1. Blatt. Nr. 137. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 19. Mai 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 2141 Amt Horst-E. 1366. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Raketen-Valier getötet.

Bei Versuchen in Berlin.

Das erste Opfer des Problems der Weltraumfahrt.

Ein Eisenteil in die Lunge gedrungen.

A.A. Berlin, 18. Mai. (Eig. Drahtb.)

Der Erfinder und Forscher Max Valier, der sich auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Erforschung des Raketenrückstoßverfahrens und seiner praktischen Anwendung einen weltbekannten Namen gemacht hat, ist am Sonnabend abend bei einer Explosion in Berlin-Britz tödlich verunglückt. Valier nahm im Beisein von zwei Herren auf dem Hofe der Gesellschaft für Industrieverwertung in Berlin-Britz, mit der er in letzter Zeit zusammengearbeitet, Versuche mit einem Raketenapparat vor. Der Apparat explodierte plötzlich. Ein Sprengstück zerriß Valier die Lungenschlagader. Die beiden Zeugen des Unfalls sind unverletzt geblieben. Valier wurde sofort in das Britzer Krankenhaus überführt und starb dort wenige Minuten nach seiner Einlieferung.

Auf welchen Zufall jetzt das Unglück zurückzuführen ist, ob der Druck im Sauerstoffgefäß zu hoch stieg und es auseinandersprengte oder ob die Brenndüse — ein kurzes, dickes Eisenrohr — durch den Druck des Treibmittels abgesprengt wurde, muß die Untersuchung ergeben.

*

Max Valier, der 35 Jahre alt geworden ist, wurde 1895 in Bozen geboren und entstammt einer französischen Hugenottenfamilie. Von März 1917 bis Kriegsende trug er den Soldatenrock und kam als Fliegermeteorologe und technischer Offizier zur Luftschiffertruppe. Er studierte später 5 weitere Semester in Wien und Innsbruck, ging darauf von 1921 bis 1923 nach München und vertiefte seine Studien in Astronomie, Meteorologie, Mathematik und Physik. Daneben arbeitete er als Volontär in technischen Betrieben. In dieser Zeit galt sein Hauptinteresse der Weltlehre. 1924 wandte er sich dem Problem der Raketenfahrt zu und arbeitete in Wort und Schrift für diese neuen Pläne. Um die fürs erste benötigte Summe von 10 000 RM. zusammenzubringen, schrieb er das viel beachtete Werk „Der Vorstoß in den Weltenraum". Doch wäre er wohl nicht so leicht zum Ziele gekommen, hätte er nicht in Fritz v. Opel einen praktischen Förderer und in Ingenieur Sander einen pyrotechnischen Mitarbeiter gefunden. Das Werk dieser drei Männer ist der Raketenwagen, der im Mai 1928 erstmalig auf der Opelbahn, sodann auf der „Avus" bei Berlin und zuletzt auf Schienen auf der Bahnstrecke Burgwedel—Celle startete. Bei diesem letzten Versuch am 23. Juni 1928 wurde der Wagen zerstört. Nicht um damit in den Weltenraum einzudringen, sondern für transatlantische Transportflüge wurde gleichzeitig ein Raketenflugzeug konstruiert, dessen Bau das Raab-Katzenstein-Werk in Kassel übernahm. Während des Baues kam es aber zu Differenzen zwischen den beiden Werken, die zur Lösung der Verträge führten. Valier tat sich nun mit der Firma Eisfeld in Sitdermühle zusammen und brachte in aller Stille am 27. Juli 1928 einen neuen Raketenwagen auf Schienen auf der Harzstrecke Nordhausen — Gernrode zum Start. Obgleich auch dieser Wagen zerstört worden ist, gelten die Versuche als geglückt.

Die neuesten Versuche Valiers fanden schon seit Monaten auf dem Gelände der Industrie-Gasverwertungsgesellschaft bei Berlin statt. Dort hatte Valier in den letzten Tagen eine auf einem Gerüst montierte neue Raketenanordnung aufgebaut. Die Bewohner der umliegenden Häuser waren schon daran gewöhnt, allabendlich das zischende Geräusch der sich entladenden Raketen zu hören. Gestern abend gegen 8.30 Uhr jedoch ertönte plötzlich auf dem schon in der Dunkelheit liegenden großen Hof ein scharfer Knall. Die Splitter der Maschine flogen weit umher. Valier, der hinter dem Apparat gestanden hatte, brach sofort ohne einen Laut zusammen. Ein abgesprengtes Eisenstück war ihm in die Brust gedrungen und hatte die Lungenschlagader zerrissen. Die deutsche Forschung und die junge Wissenschaft der Weltraumschiffahrt verliert mit Valier einen ihrer begeistertsten Anhänger und eifrigsten Forscher. Max Valier ist das erste Opfer des Problems der Weltraumschiffahrt geworden. Er hatte sich in der letzten Zeit mit dem Forscher auf dem Gebiet der verflüssigten Gase, Dr. Heylandt, zusammengetan, und ihre Versuche gingen dahin, einen Antrieb zu konstruieren, zu dem Spiritus oder Benzin zusammen mit flüssigem Sauerstoff gebraucht werden sollten. Valier hat auch hierin bereits beachtliche Erfolge erzielt. Jetzt ist er selbst ein Opfer des Fortschritts geworden. Ueber seinem Tode liegt tiefe Tragik, denn das Raketenproblem ist durch ihn das technische Problem der Gegenwart geworden.

*

Valier ist auch den Gelsenkirchener Fliegerkreisen und weiten Bevölkerungsschichten kein Unbekannter. Noch in aller Erinnerung ist sein Besuch im vergangenen Sommer, wo er auf der Trabrennbahn des Flugplatzes seinen Raketenwagen vorgeführt hat. Es war zwar keine sensationell schnelle Fahrt, die er demonstrierte, das Neuartige war jedoch, daß er ohne Motor, nur durch die Rückstoßkraft der Raketen zu fahren vermochte. Die große Rauchentwicklung, die damals noch auftrat, soll bei den neuesten Versuchen mit Benzin und flüssigem Sauerstoff in Fortfall gekommen sein.

Der 13. tote Säugling.

Neues Opfer des Calmette-Verfahrens in Lübeck.

A.A. Lübeck, 19. Mai. (Eig. Drahtb.)

Die Anwendung des Calmette-Schutzverfahrens hat hier am Sonntag ein weiteres Todesopfer gefordert. Damit ist die Zahl der gestorbenen Säuglinge auf dreizehn gestiegen. Die am Sonnabend gemeldete Zahl von fünfzig Erkrankten scheint sich noch zu erhöhen. Die kranken Kinder werden alle unentgeltlich weiterbehandelt.

„Luftschiff marsch!"

„Graf Zeppelin" am Sonntag nachmittags glatt gestartet.

Etappenfahrt nach Südamerika.

A.A. Friedrichshafen, 18. Mai. (Eig. Drahtb.)

In Friedrichshafen herrschte am Sonntag reges Leben. Viele Fremde waren eingetroffen, um dem Start des Luftschiffes zur Südamerikafahrt beizuwohnen. 11.30 Uhr wurde das Schiff zum erstenmal eingewogen. Für die Küche wurde frisches Fleisch und Geflügel an Bord genommen. Dr. Eckener prüfte vormittags nochmals alles im Luftschiff. Die Passagiere hatten sich nachmittags im Kurgarten-Hotel versammelt. * 16.10 Uhr bestiegen die Fahrgäste das Schiff. 16.50 Uhr erschien Dr. Eckener in der Halle, worauf das Schiff zum letzten Mal ausgewogen wurde. 17.13 Uhr erteilte der Kapitän das Kommando: „Luftschiff marsch!" Langsam brachten die Mannschaften das Luftschiff durch das Westtor aus der Halle. Das Luftschiff ist dann nachmittags 17.20 Uhr unter der Führung Dr. Eckeners zu seinem Südamerikaflug gestartet. Außer der 42köpfigen Besatzung befinden sich 22 Passagiere an Bord. Das Wetter hatte sich im Laufe des Tages etwas verschlechtert. Es herrschte bei bedecktem Himmel Gewitterstimmung.

Dem Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu seiner Südamerikafahrt wohnten Tausende von Menschen bei. Kurz nach vier Uhr wurden die letzten Postsäcke, die das Luftschiff mitnahm, herangeführt: im ganzen 600 Kilogramm Post. Kurze Zeit später kamen die 22 Passagiere, die die erste Etappe mitfahren: unter ihnen befinden sich der Leibarzt des spanischen Königs, Dr. Megias, und zwei spanische Offiziere, Ministerialrat Dr. Badt (Berlin) Capt. Drummond-Hay, Karl v. Wiegand und Dr. Gustav Kander. Unter dem Jubel der Zuschauer hob sich das Schiff in die Lüfte, um bald darauf in westlicher Richtung zu verschwinden.

Fahrtroute der ersten Etappe.

„Graf Zeppelin" hat Basel passiert.

× Basel, 18. Mai. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das bald nach 18 Uhr Waldshut am Oberrhein passiert hatte, erschien um 19.50 Uhr bei ziemlich starkem Westwind und etwas Regen in 350 Meter Höhe über der Stadt Basel, von wo es Richtung auf die Burgundische Pforte nahm.

Nach einem um 21.30 Uhr in Friedrichshafen aufgenommenen Bordfunkspruch des „Graf Zeppelin" befand sich das Luftschiff in ruhiger und angenehmer Fahrt gegen starken Gegenwind dicht vor Besançon bei schönem Sonnenuntergang.

Von da aus ging die Fahrt ins Tal der Rhone, wo um 11.35 Uhr Lyon bei angenehmer Nachtfahrt erreicht wurde. Das Luftschiff wird voraussichtlich am Montag zwischen vier und fünf Uhr nachmittags in Sevilla landen und Dienstag vormittag gegen acht Uhr nach Pernambuco starten. Die Flugdauer bis Pernambuco ist auf 45 bis 48 Stunden berechnet, bis Rio de Janeiro auf weitere 24 Stunden.

*

Das Schiff ist mit 2.3 Millionen RM., die Besatzungsmannschaft mit 1.5 Millionen RM. versichert.

Die Wetteraussichten.

⊙ Hamburg, 18. Mai. (Drahtb.)

Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte gibt über die Wetteraussichten für den Südamerikaflug des „Graf Zeppelin" am Sonntag 20 Uhr nachfolgenden Bericht heraus:

Der Wetterlage über Westeuropa und dem östlichen Atlantischen Ozean gibt ein Tiefdruckgebiet, das nördlich von Schottland liegt, das Gepräge. Auf der Rückseite des Tiefdruckgebietes strömen Kaltluftmassen südostwärts, die in zwei Höhenfronten gestaffelt vorrücken. Die eine Böenfront reicht zu den französischen Mittelgebirgslandschaften und dem westlichen Alpenvorland. Sie bringt dort stärkere Bewölkung und strichweise auch Gewitterschauer. Die Kaltluftmassen melden einen Hochdruckkeil, der von dem Azorenhoch bis nach der südlichen Biskaya reicht und unter dessen Einfluß das Wetter der iberischen Halbinsel steht. Bei heiterem Wetter ist über Portugal und über dem Südwesten Spaniens die Luftströmung vorwiegend nördlich, während an der spanischen Ostküste wechselnd Land- und Seebrise herrscht.

143 Milliarden Goldmark verbrannt.

Die letzte Tat der Reparationskommission.

Die Schlußrechnung.

× Paris, 18. Mai. (Drahtb.)

In Abwesenheit des französischen Delegierten bei der Reparationskommission, Chapsal, des Vorsitzenden der deutschen Kriegslastenkommission, Dr. Ruppel, und des Geheimrats Hientzsch von der Reichsschuldenverwaltung sind am Sonntag am Sitze der Reparationskommission verbrannt worden: die auf Grund des Londoner Abkommens ausgestellten Schuldverschreibungen der Serien A, B und C in Höhe von 132 Milliarden sowie die Schuldverschreibungen der Reichsbahn in Höhe von elf Milliarden Goldmark.

*

Am Schlusse der Sitzung der Reparationskommission hielt der Vorsitzende Chapsal eine Rede, in der er einen historischen Rückblick über die zehnjährige Tätigkeit der Reparationskommission gab. Als rechnerischen Abschluß gab Senator Chapsal bekannt, daß die Reparationskommission von Deutschland insgesamt 18 Milliarden Goldmark erhalten und unter die Gläubiger verteilt habe, und zwar 2½ Milliarden in Form von abgetretenen Staatsgütern, 9½ Milliarden in Form von Sachlieferungen oder ähnlichem und 6 Milliarden in Form von Bareinnahmen.

Noch ein Urteil eines französischen Militärgerichts.

⊙ Trier, 18. Mai. (Drahtb.)

In der letzten Sitzung des französischen Militärgerichts war ein Kraftwagenführer aus Trier angeklagt, einen Besetzungssoldaten mit seinem Wagen angefahren und verletzt zu haben. Der Angeklagte wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, die man wegen dieses geringfügigen Vergehens über ihn verhängt hatte. Bei regnerischem Wetter war sein Wagen ins Rutschen gekommen und auf den Bürgersteig gefahren, wobei ein Soldat zwischen Auto und Hauswand geriet und eine leichte Verletzung am Bein erlitt. Das Gericht verurteilte den Chauffeur zu fünfzehn Tagen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Franzosenabzug aus der Pfalz.

Besprechungen mit der Reichsbahnverwaltung über den Rücktransport.

A.A. Landau, 19. Mai. (Eig. Drahtb.)

Aus den Kreisen der Besetzung wird bekannt, daß das Oberkommando der Rheinarmee am Sonntag den Abmarschbefehl für die in der Pfalz liegenden Truppen übermittelt hat. Im Laufe der Woche werden Teile der Garnisonen in Landau, Germersheim und Kaiserslautern abtransportiert. Die in den Kasernen zum größten Teil schon verpackten Gerätschaften sollen ebenfalls schon in dieser Woche abtransportiert werden.

Am Montag und Dienstag sollen auch Besprechungen zwischen den Besetzungsbehörden und der deutschen Reichsbahnverwaltung über die Regelung des Abtransportes stattfinden.

Max Valier in Gelsenkirchen.



Obenstehendes Bild zeigt Max Valier in seinem Raketenwagen vor der Fahrt auf dem Gelsenkirchener Flugplatz im vergangenen Sommer. Tausende waren gespannt auf seine Fahrt, Tausende besahen mit Neugier seinen Raketenwagen. Niemand ahnte jedoch, daß sich das Geschick dieses Pioniers so schnell erfüllen würde.

Um das deutsche Saargebiet.

Von Polizei-Pressereferent Kloos, Recklinghausen, vormals Beamter der Völkerbundsregierung in Saarbrücken.

Anläßlich der Saarwoche, die von heute ab vom Ortsverein Buer des Vereins für das Deutschtum im Auslande veranstaltet wird, geben wir gerne nachstehenden Ausführungen Raum, die die Bedrängnisse der deutschen Saar in Erinnerung rufen.

Für den Historiker wäre es eine reizvolle Aufgabe, eine Geschichte des politischen Zynismus der Nachkriegszeit zu schreiben. Eines der interessantesten Kapitel dieser Geschichte wäre unzweifelhaft die Saarfrage, diese Frage, die noch immer die politische Atmosphäre Europas vergiftet. In einem unglaublichen Zynismus hat Frankreich das Märchen von den 150 000 „Saarfranzosen" ersonnen, hat schließlich unter Berufung auf diese, trotzdem 99 Prozent der Bevölkerung deutscher Abstammung sind, das berüchtigte Saarstatut in Versailles durchgesetzt. Und bedeutet es nicht den Gipfel des politischen Zynismus, ausgerechnet die kerndeutschen Saarländer, die Bewohner eines urdeutschen Gebiets, das auf eine mehr als 1000jähr deutsche Vergangenheit zurückblicken kann, als „Schutzbefohlene Frankreichs" zu bezeichnen! Heißt es doch in den Reisepässen der Saarländer: „Bestimmt für Saareinwohner deutscher Staatsangehörigkeit, als Schutzbefohlene Frankreichs"! Ebensowenig wie es eine „deutsche Staatsangehörigkeit" gibt, — solange die einzelnen Länder im Rahmen des Deutschen Reiches bestehen, — ebenso vergeblich wird der wirklich neutrale Beobachter im Saargebiet feststellen können, daß sich der Saarländer als „Schutzbefohlener Frankreichs" fühlt oder daß er von der französischen Regierungskommission einen Schutz genießt. Der Saarländer will von diesem sonderbaren Schutz nichts wissen, er will zurück zum Deutschen Reich. Immer wieder und bei jeder Gelegenheit muß es der Franzose hören: „Wir waren Deutsche, wir sind Deutsche und wir wollen Deutsche bleiben!"

Das ist in der Tat der Grundton, der sich seit 1920 durch alle politischen Versammlungen und Kundgebungen im Saargebiet zieht, das ist die Forderung des Landesrats des Saargebiets, das ist die Stimme der deutschen Saarbevölkerung, die mit Sehnsucht der Stunde der Freiheit harrt. Der Saarländer, der mit dieser Gesinnung seit zehn Jahren die Wacht an der Saar hält, empfindet es überaus schmerzlich, daß im Reiche die völkische Not des Saargebiets nicht überall bekannt ist. Trotz der erfreulichen Aufklärungsarbeit der Saarvereine ist dies eine beklagenswerte Tatsache. Tatsache ist auch, daß für manche Deutsche, wie man aus Briefen und Karten ersehen kann, heute noch „Saarbrücken bei Metz" oder gar „in Lothringen" liegt. In Frankreich ist man offenbar etwas besser über die saarländischen Verhältnisse orientiert und es vergeht fast kein Tag, an dem sich nicht die französische Presse sehr „liebevoll" des Saargebiets annimmt. Wäre in Frankreich ein urfranzösisches Gebiet in den Händen einer fremden Macht, dann wüßte es jeder Franzose: dieses Land ist nur zeitweilig von uns getrennt: seine Bewohner sind von unserem Stamm und Blut; seine Leiden sind die unserigen, und es muß alles daran gesetzt werden, um den von uns getrennten Brüdern die Rückkehr ins Vaterhaus zu ermöglichen.

Frankreich hat nichts unterlassen, um die im Friedensvertrag von Versailles für das Jahr 1935 vorgesehene Volksabstimmung in seinem Sinne zu beeinflussen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der französische Staat als der stärkste Arbeitgeber im Saargebiet über gewaltige Macht- und Druckmittel verfügt, die er auch voll anwendet. Die ungemein reichen Saargruben gehören bis 1935 dem französischen Staate; falls die Volksabstimmung für Deutschland günstig ausfällt, muß Deutschland die Gruben in Gold zurückkaufen. 75 000 deutsche Bergarbeiter müssen für Frankreich Frohndienste leisten, 75 000 Bergleute sind täglich, ja stündlich einem ungeheuren Drucke des französischen Arbeitgebers ausgesetzt. Französische Schulen wurden und werden noch errichtet, französische Lehrer und Agenten drängen sich in Massen an die Kinder heran, schenken ihnen 100 Frankscheine, kostenlos Kleider und sonstige Dinge, um sie und ihre Eltern für die französische Schule zu gewinnen. Nützen die Lockmittel nicht, dann wirds mit Gewalt versucht. Der Ernährer der Familie bekommt plötzlich eine schlechtere und gering bezahlte Arbeit, er wird nach allen Regeln der Kunst schikaniert und schließlich nicht selten unter fadenscheinigen Gründen brotlos gemacht. Dieser Tage haben die Bergarbeiter in einer großen Versammlung in Jägersfreude an der Saar gegen dieses fluchwürdige System in schärfster Weise protestiert und Einspruch dagegen erhoben, daß in Abwesenheit der Männer sogar die Frauen von französischen Propagandisten belästigt und bedroht werden. Die politischen Parteien des Saargebiets haben ebenfalls Protest in Genf erhoben und die Hilfe des Völkerbundes angerufen. Wie auch dessen Entscheidung ausfallen mag, das eine steht unumstößlich fest: an dem stillen, heldenmütigen Widerstand des deutschen Arbeiters an der Saar, an der umsichtigen Haltung seiner Führer werden alle Pläne der Franzosen zerschellen.

Unleugbar hat die widerrechtliche Einführung des Frankens als gesetzliches Zahlungsmittel und die Errichtung unfinniger Zollschranken gegenüber Deutschland für Frankreich günstige wirtschaftspolitische Verhältnisse geschaffen. Unleugbar hat auch die elsaß-lothringische Landwirtschaft im Saargebiet ein außerordentlich günstiges Absatzgebiet gewonnen, bei dessen Schließung sie in eine sehr prekäre Lage geraten würde. Das alles läßt das französische Vorgehen im Saargebiet verständlich erscheinen; niemals können aber solche fortgesetzte, unmoralische Maßnahmen, solche Bedrückungen gegenüber einer kulturell hochstehenden Bevölkerung gerechtfertigt werden.

Nun steht Deutschland z. Zt. mit Frankreich in Verhandlungen wegen der vorzeitigen Rückgabe des Saargebiets an Deutschland. Diese Rückgabe ist schon längst fällig und zwar, weil nach Paragraph 45 des Versailler Vertrages die Saargruben „als Ersatz für die Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich" an Frankreich abgetreten wurden und weil diese Voraussetzung inzwischen längst in Wegfall gekommen ist. Frankreich hat in den verflossenen zehn Jahren nach den Berechnungen seiner eigenen Verwaltung einen Reingewinn von 145 Millionen Goldmark aus den Saargruben und 120 Millionen Tonnen Kohlen erzielt. Demgegenüber steht eine Einbuße von nur 68 Millionen Tonnen durch die zeitweise Unbrauchbarmachung der Kohlengruben in Nordfrankreich. Deutschland hat also ein Anrecht darauf, daß ihm die Saargruben sofort zurückgegeben werden, es hat ferner ein Anrecht darauf, daß ihm die kerndeutsche Saarbevölkerung wieder vollständig zurückgegeben wird. **Kein Zoll breit deutschen Bodens an der Saar darf an Frankreich verloren**

gehen. Wenn es Frankreich tatsächlich ernst ist mit der vielgerühmten Verständigung mit Deutschland, dann bietet sich ihm bei den Saarverhandlungen eine historische Gelegenheit ersten Ranges.

Eine ganz besondere Rolle bei den Saarverhandlungen spielt die sogenannte Warndtfrage. Von dem ungeheuren Reichtum des Warndtgebietes, von den unermeßlichen Kohlenschätzen und großen Waldbeständen, hat man vielfach in Deutschland keine blasse Ahnung. Die Kohlenflöze haben dort teilweise Mächtigkeiten bis zu sieben Meter! Von der kohlenführenden Schicht von 150 Meter sind etwa ein Drittel reine Kohle! Deshalb sind die Gewinnungskosten im Warndt außerordentlich billig; deshalb versucht Frankreich mit allen möglichen Mitteln, von Deutschland Konzessionen in der Warndtfrage zu erlangen. Preußen aber hat alle Ursache, darauf bedacht zu sein, seine ungeheuren Vermögensbestände im Warndt sobald als möglich zurückzubekommen. Die Gefahr liegt besonders darin, daß dieses Gebiet nur dünn bevölkert ist und daher rücksichtslos ausgebeutet werden kann, ferner darin, daß die Bewohner des Warndt zum Teil auf den französischen Zechen in Lothringen beschäftigt sind. Die französische Grubenverwaltung hat im Warndtgebiet an die Gesellschaften „de Wendel" und „Sarre et Moselle" je eine Konzession vergeben und letztere sucht nun von der saarländischen Forstverwaltung ein Stück des Warndtwaldes (20 Hektar) an sich zu bringen, um dort Sand für Spülversatz zu gewinnen. Ueber diesen Antrag ist noch keine Entscheidung getroffen. Die politischen Parteien des Saargebietes haben gegen den Antrag aufs schärfste in der Presse protestiert. Von Deutschland fordert man nunmehr offiziell die Anerkennung der jeder legitimen Basis entbehrenden Pachtverträge im Warndt! Ein unerhörtes Verlangen, dem unter keinen Umständen entsprochen werden darf.

Die Bestimmungen eines papierenen Vertrages, unsinnige Zollschranken und eine noch so starke französische Propaganda und Knute vermögen nicht das zu trennen, was eine Jahrtausend alte Volksgemeinschaft in sturmvollen Zeiten zusammengekittet hat. Diese Gewißheit lebt in unseren Herzen, die heute bei unseren bedrängten Brüdern an der Saar weilen. In diesem Sinne begrüßen wir die deutsche Saarkundgebung in Buer; in diesem Sinne begrüßen wir auch Frau v. Vopelius mit ihrer saarländischen Schar, die in so überwältigender Weise von des Saarlandes Not und Sehnsucht nach dem deutschen Vaterhaus künden. In diesem Sinne wünschen wir dem deutschen Saargebiet eine glückliche deutsche Zukunft, eine baldige Wiedervereinigung mit Deutschland.

Paneuropa — wie es Briand will.

Vorschlag einer politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. – Nur beratender Charakter; volle Souveränität der beteiligten Staaten. Ausgangspunkt: der Völkerbund.

„Einig sein, um zu leben und zu gedeihen".

× **Berlin**, 18. Mai. (Drahtb.)

In dem nun in deutscher Uebersetzung vorliegenden Memorandum Briands über die Organisation eines europäischen Staatenbundes, wird eingangs auf die Genfer Besprechung vom 9. September 1929 hingewiesen, bei der die Vertreter von 27 europäischen Völkerbundsstaaten die Frage einer Art Bundesverhältnis zwischen europäischen Völkern geprüft und ihre Notwendigkeit einstimmig anerkannt haben. Der Vertreter Frankreichs sei seinerzeit damit betraut worden, in seinem Memorandum an die beteiligten Regierungen die Fragen darzulegen, die geprüft werden sollten, die Ansichten der Regierungen einzuholen und einen Bericht darüber zu erstatten, der einer europäischen Konferenz gelegentlich der nächsten Völkerbundsversammlung vorgelegt werden sollte.

Die Notwendigkeit eines ständigen Systems vertraglich festgelegter Solidarität für die rationelle Gestaltung Europas

ergebe sich schon allein aus den Bedingungen für die Sicherheit und das Wohl der Völker Europas. Selbst das Wirken des Völkerbundes könne in Europa auf ernste Hindernisse stoßen, wenn der territorialen Zerstückelung nicht bald ein Ausgleich in Gestalt einer Solidarität gegenübergestellt würde, die es ermögliche, sich endlich der geographischen Einheit Europas bewußt zu werden. Es handele sich keineswegs darum, eine europäische Gruppe außerhalb des Völkerbundes zu schaffen, sondern im Gegenteil darum, die europäischen Interessen unter der Aufsicht und im Geiste des Völkerbundes mit einander in Einklang zu bringen. Dazu führt Briand aus: Eine der Aufgaben des in Aussicht genommenen Verbandes würde gerade darin bestehen, die europäische Wirksamkeit des Völkerbundes vorzubereiten und zu fördern. Der europäische Verband würde eine neue Instanz für die Regelung von Rechtsstreitigkeiten. Selbst in wesentlichen Aufgaben des Völkerbundes würde das europäische Bundesverhältnis von großem Nutzen sein, indem es den friedlichen Regelungsarten einen günstigen Boden bereiten, oder die Durchführung der Völkerbundsbeschlüsse in der Praxis erleichtern würde. Ebenso wenig wie dem Völkerbunde könnte die europäische Organisation irgendeine Gruppe in anderen Erdteilen oder in Europa außerhalb des Völkerbundes entgegenstehen. Das Wort müßte in vollem freundschaftlichen Vertrauen, oft sogar in

Zusammenarbeit mit anderen Staaten oder anderen Staatengruppen

betrieben werden, die an der universalen Gestaltung des Friedens Interesse hätten. Die Politik europäischer Einigung sei das absolute Gegenteil desjenigen, was früher für Europa die Bildung von Zollunionen bestimmte, die in Wirklichkeit ein Werkzeug zum Kampfe war.

Die vorliegende Frage müsse mit aller Deutlichkeit dem leitenden Gedanken unterstellt werden, daß das erstrebte europäische Bundesverhältnis keinesfalls irgendwie souveräne Rechte eines Mitgliedsstaates beeinträchtigt.

Die Verständigung müsse auf dem Boden völliger Souveränität und völliger politischer Unabhängigkeit erfolgen.

Vorbehaltlich dieser Bemerkungen legt die französische Regierung den beteiligten Regierungen folgende Aufstellung der verschiedenen Punkte zur Prüfung vor:

1. **Notwendigkeit eines Vertrages zur Aufstellung des**

Grundsatzes der moralischen Union Europas

und zur feierlichen Bekräftigung der Solidarität. In einer Formel, die so liberal wie möglich gehalten wäre, würden sich die Signatarregierungen verpflichten, in regelmäßigen Tagungen miteinander Fühlung zu nehmen, um alle sie interessierenden Fragen zu prüfen. In den Anmerkungen zu diesem ersten Punkte des Memorandums wird ausgeführt, daß, wenn der Vertrag auch kurz gefaßt sein solle, er jedoch die wesentlichen Vorbehalte berücksichtigen werde, die in der Einleitung angegeben seien, und daß er anfänglich den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes vorzubehalten sei, um die Unterordnung unter den Völkerbund besser zum Ausdruck zu bringen.

Punkt 2 behandelt die Notwendigkeit einer

Einrichtung,

die der europäischen Union zur Erfüllung ihrer Aufgabe erforderlichen Organe sichert. Als repräsentatives und verantwortliches Organ wird die Einrichtung einer „Europäischen Konferenz" vorgeschlagen, die aus Vertretern aller europäischen Völkerbundsstaaten bestehen soll. Zur Vermeidung jedes Uebergewichtes müßte der Vorsitzende dieser Konferenz jährlich wechseln. Weiter wird ein Vollzugsorgan in Gestalt eines ständigen politischen Ausschusses vorgeschlagen, der lediglich aus einer gewissen Anzahl von Mitgliedern bestehen soll, und der Europäischen Union ihr Studienorgan wie ihr Werkzeug zum Handeln liefert. Der Ausschuß müßte in Genf tagen, wo seine ordentlichen Sitzungsperioden mit denen des Völkerbundsrates zusammenfallen könnten. Der Ausschuß müßte die Möglichkeit haben, jederzeit die Vertreter der übrigen Regierungen einzuladen, auch die Vertreter von Nichtmitgliedern des Völkerbundes und gegebenenfalls von außereuropäischen Staaten. Eine der ersten Aufgaben des Ausschusses würde einerseits die Vorbereitung des künftigen Europäischen Staatenbundes und andererseits die Aufstellung des Programms für das europäische Zusammenwirken umfassen.

*

In Punkt 3 des Memorandums wird die Notwendigkeit der vorherigen Festlegung der wesentlichen Leitgedanken für den Begriff des

europäischen Ausschusses

betont, die ihn bei seinen Vorarbeiten für die Aufstellung des Programms der europäischen Organisation leiten sollen. Da jeder Fortschrittsmöglichkeit auf dem Wege der wirtschaftlichen Einigung streng durch die Sicherheitsfrage bestimmt werde, und diese Frage eng mit dem Fortschritt auf den Wegen der politischen Einigung zusammenhänge, müßte die Aufbaubestrebung zunächst auf politischem Gebiet einsetzen. Auf dieser Grundlage müßte dann auch die Wirtschaftspolitik und die Zollpolitik jedes einzelnen Staates aufgebaut werden, seien doch 20 000 Kilometer Zollschranken vorhanden. Endzweck des politischen Zusammenwirkens sei ein Bund auf der Grundlage der Einigung, nicht der Einheit, das heißt, er müßte elastisch genug sein, um die Unabhängigkeit jedes Staates zu wahren, aber allen den Vorteil kollektiver Solidarität gewährleisten. Endzweck der wirtschaftlichen Organisation sei die gegenseitige

Annäherung der europäischen Volkswirtschaften

unter der politischen Verantwortung der solidarischen Regierung. Zu diesem Zweck könnten die Regierungen selbst durch einen einfachen Vertrag wirtschaftlicher Solidarität das Ziel ihrer Zollpolitik festsetzen.

Punkt 4 des Memorandums behandelt die Zweckmäßigkeit, die Untersuchung aller Fragen der Durchführung entweder der nächsten Europäischen Konferenz, oder dem künftigen Ausschuß vorzubehalten, darunter die Bestimmung des Bereichs des europäischen Zusammenwirkens auf den Gebieten der allgemeinen Volkswirtschaft, der wirtschaftlichen Ausrüstung — Zusammenwirken bei den großen öffentlichen Arbeiten —, Verkehrswege und des Durchgangsverkehrs, der Finanzen, der Arbeit, der Hygiene, des geistigen Zusammenwirkens und der interparlamentarischen Beziehungen und Verwaltung. Weiter beschäftigt sich der Punkt 4 mit der Bestimmung der Methoden der Zusammenarbeit in den Fragen, die die europäische Konferenz oder der Ausschuß sich vorbehält und mit der Bestimmung aller Arten des Zusammenwirkens zwischen der Europäischen Union und den außerhalb dieser Union liegenden Staaten.

In dem Schlußteil des Memorandums wird betont, daß die französische Regierung es für nötig gehalten hat, sich aus rein praktischen Gründen an eine möglichst elementare Auffassung ihrer Befragung zu halten, weil es darauf ankommt, sich anfangs an einige sehr einfache Gesichtspunkte zu halten.

Es komme nicht darauf an, mit einem Schlage einen Idealbau aufzurichten, sondern sich vielmehr vor jeder vorgefaßten Meinung zu hüten und sich praktisch mit der tatsächlichen Verwirklichung eines ersten Anlaufs zur dauernden Solidarität der europäischen Regierungen zu befassen.

Die französische Regierung bittet um Beantwortung ihrer Fragen und um Zustellung aller Bemerkungen oder Anregungen bis zum 15. Juli. Nie sei die Stunde günstiger und nie sei es dringender gewesen, ein Werk des Aufbaues in Europa zu schaffen. Einig sein, um zu leben und zu gedeihen, das sei die gebieterische Notwendigkeit, vor der fortan die Völker Europas stünden.

Immer noch Garantien.

Vorsicht! Fußangeln!

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Gewiß ist es kein Zufall, daß Briand, der geschickte Taktiker, gerade den Tag zu seiner Veröffentlichung gewählt hat, an dem der Youngplan in Kraft getreten ist und der Befehl zur Rheinlandräumung von Paris ausgegeben wurde. Er will sich die feierliche Stimmung dieses historischen Tages nutzbar machen.

Alles dies wird Deutschland und die deutsche Regierung aber nicht hindern, Briands phrasenreiches Dokument mit aller Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, aber auch mit aller Unvoreingenommenheit, ja mit einer Art geschäftlicher Kühle zu betrachten und abzuwägen. Der leitende Gedanke des Planes, die gemeinsame Vertretung der europäischen Interessen und die gemeinsame Zielsetzung zum Schutze des durch äußere Gefahren und durch innere Selbstzerfleischung bedrohten Erdteils Europa, dieser Gedanke ist so groß und so notwendig, daß alles gewissenhaft geprüft werden muß, was zu seiner Umsetzung in die Tat führen könnte. Aber Deutschland ist der durch den Krieg am schwersten heimgesuchte, durch die Nachwirkungen der am meisten betroffene und durch die für die Dauer von zwei Menschenaltern festgelegten Tributzahlungen am meisten wirtschaftlich gelähmte und niedergehaltene Staat. Und zwölf Nachkriegsjahre haben gezeigt, daß die ehemaligen Kriegsgegner — in erster Linie Frankreich — diesen Zustand verewigen wollen, um ihre eigene Vorherrschaft in Europa in wirtschaftlicher, politischer und militärischer Hinsicht um so fester zu begründen und zu sichern.

Der Vorschlag läuft praktisch darauf hinaus, eine europäische Gruppe innerhalb des Völkerbundes zu schaffen, um die Sonderinteressen Europas auch auf wirtschaftlichem Gebiet besser vertreten zu können, wobei allerdings das Wirtschaftliche der Politik untergeordnet werden soll. Trotzdem verkennt auch Herr Briand jetzt nicht die schweren Folgen, die aus der großen Ausdehnung der Grenzen von Versailles — mehr als 20000 Kilometer Zollschranken — entstanden sind.

So ist Briands Denkschrift doch in vielem einseitig politisch, die Dinge sind von Paris aus gesehen, und der französische Außenminister deutet sogar an, welche Hoffnungen das von ihm vorgeschlagene Paneuropa nicht erfüllen kann. Briand ist im rein Sachlichen zurückhaltend und rechnet nur mit Tatsachen — wie sie ein Franzose sieht. In diesem Sinne bedeutet seine Denkschrift keine Ueberraschung. Aus ihr sprechen die Ziele der französischen Politik und spricht der alte Geist Frankreichs. Wenn man bisher etwa hätte annehmen können, daß Frankreich, dem Zuge der Zeit folgend, wirtschaftspolitische Argumente zum Kernpunkt der Denkschrift machen wird, so hat man sich im wesentlichen doch getrrt. Es sind rein politische Richtlinien, die Briand dort für den Aufbau Europas ausgibt, seines Europa.

Denn das ist der Leitsatz, der sich durch die ganze Denkschrift zieht und, sichtbar oder unsichtbar, immer wieder zum Vorschein kommt. Garantien! Man kann das Buch der europäischen Geschichte bis zum Beginn des Weltkrieges zurückblättern und wird dieses Stichwort der französischen Außenpolitik immer wieder finden. Schon während des Krieges hat Frankreich versucht, sich seine künftigen Grenzen gegen Deutschland von England und Amerika garantieren zu lassen. Versailles, Locarno- und Kelloggpakt sollten dazu verhalten. Dieses waren aber nur Etappen, sie alle haben Frankreich etwas, aber nicht alles gegeben. Und nun, da England sich nach dem Ozean hin orientiert hat und der Aermelkanal nach dem Rücktritt Chamberlains immer breiter geworden ist, sucht Briand nach neuen Formulierungen für die alten französischen Sicherheitswünsche. Schon aus diesem Grunde bleibt für die Einstellung Deutschlands zu dem ganzen Projekt die erste und wichtigste Voraussetzung.

*

Zu gleicher Zeit hat die Paneuropäische Union in Berlin ihren Kongreß eröffnet und ihre Beratungen mit einer sehr schönen Geste, mit einer Kranzniederlegung am Grabe Stresemanns, eröffnet. Am Samstag abend hatte sie die Presse geladen. Es stiegen von allen Seiten schöne Reden über Völkerversöhnung, Frieden und Verständigung, die stürmischen Beifall auslösten. Es darf aber nicht übersehen werden, daß das Gros der Anwesenden sich teils aus Vertretern der extremen pazifistischen Richtungen, zum großen Teil aber aus ausländischen Journalisten zusammensetzte, die sich hier für die paneuropäische Idee begeistern, in ihrer Heimat aber und durch ihre Heimatpresse einem hundertprozentigen Nationalismus huldigen, den wir gerade in den letzten Jahren immer wieder in unseren Beziehungen zu Frankreich und zu Polen und auch zu anderen Staaten als eine wenig erfreuliche Erscheinung verbuchen mußten und die gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was die Paneuropäer auf ihr Banner geschrieben haben.

Mietserhöhung 1931 wegen Erhöhung der Hypothekenzinsen?

Die Absichten Dr. Bredts.

AZ. **Berlin**, 18. Mai. (Eig. Drahtb.)

Die Ankündigung des Reichsjustizministers Dr. Bredt in der jüngsten Reichstagsdebatte, zur Vermeidung größerer Schwierigkeiten auf dem Hypothekenmarkt vor Ablauf der Aufwertungsfristen eine rechtzeitige Erhöhung des Zinsfußes vorzunehmen, hat besondere Bedeutung für die Entwicklung der Mieten. Wie die DAZ. berichtet, ist beabsichtigt, schon 1931, und zwar entweder zum 1. April oder 1. Juni, eine Erhöhung der Mieten für das ganze Reich vorzunehmen. Dadurch soll die von Dr. Bredt angestrebte Erhöhung des Hypothekenzinses ermöglicht werden, damit die Hypotheken inhaber ihren Gläubigern entgegenkommen und sie durch rechtzeitige Zahlung erhöhter Zinsen von der Kündigung der Aufwertungshypothek abhalten können.

Thüringer Regierungskrise beigelegt.

⊙ **Weimar**, 18. Mai. (Drahtb.)

Wie zuverlässig verlautet, ist es zwischen den Nationalsozialisten und den übrigen Koalitionsparteien zu einer unerwartet schnellen Einigung gekommen. Man ist dahin übereingekommen, den Posten des Weimarer Polizeidirektors mit einem älteren Wartestandsbeamten zu besetzen. Die Kandidatur des nationalsozialistischen Gerichtsassessors Ortlepp ist damit erledigt.

Schießereien ohne Ende in Berlin.

Drei Personen getötet.

× **Berlin**, 18. Mai. (Drahtb.)

In der vergangenen Nacht kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu mehr oder weniger schweren Auseinandersetzungen zwischen politischen Gegnern wobei drei Personen getötet wurden, mehrere andere zum Teil schwere Verletzungen erlitten. Ein Arbeiter wurde bei einem Streit im Osten der Stadt so schwer verletzt, daß er bereits auf dem Wege zur Rettungsstelle starb. Ein anderer Beteiligter erhielt einen schweren Rückenschuß und starb inzwischen im Krankenhaus. Kurz nach 12 Uhr nachts wurde ein Arbeiter in der Hauptstraße in Schöneberg erstochen tot aufgefunden. Es scheint sich um einen politischen Racheakt zu handeln.

Vor einer Diskontsenkung.

Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank.

× **Berlin**, 18. Mai. (Drahtb.)

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Montag einberufen worden.

*

Wie hierzu aus Bankkreisen verlautet, handelt es sich um die Beschlußfassung über eine Diskontsenkung, wahrscheinlich um ein halbes Prozent, die nach anfänglichem Sträuben Dr. Luthers nun doch erfolgen soll.

Neues Material über das Grundstück Bellevuestraße.

Der Staatsanwalt vernimmt Sachs.

AZ. **Berlin**, 18. Mai. (Eig. Drahtb.)

Allem Anschein nach wird die Staatsanwaltschaft wegen der Geschäfte um das Grundstück Bellevuestraße noch ein neues Verfahren einleiten müssen, nachdem von der Firma Schlesinger, Trier & Co. dem Generalstaatsanwalt Material über diesen Grundstückskauf zugegangen ist. Zunächst wird der Staatsanwalt allerdings noch die nächsten Sitzungen des Landtagsausschusses abwarten, da anzunehmen ist, daß durch weitere Befragungen einer ganzen Anzahl von Zeugen noch mehr Licht in diese dunkle Angelegenheit kommen wird. Wie wir erfahren, wird auch der Grundstücksmakler Ludwig Sachs eventuell noch heute im Anschluß an die Sitzung des Landtagsausschusses vernommen werden, und zwar darüber, ob außer dem Dispositionsfonds von 300 000 Mark, aus dem Lutki 100 000 Mark erhalten hat, noch andere Fonds oder Konten zu seiner freien Verfügung bestanden haben.

Mit dem heutigen Tage läuft auch per Urlaub des Stadtrats Katz ab, der vom Oberpräsidenten vorzeitig nach Berlin zurückberufen und inzwischen vom Oberregierungsrat Tapolski vernommen wurde. Da das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist, dürfte der Oberpräsident genötigt sein, den Urlaub zu verlängern, bis eine klare Entscheidung getroffen ist.

Stadt wegen Hungers geplündert

Hunderte von Toten.

Schwere Bauernunruhen in den chinesischen Hungergebieten.

⊙ **Schanahai**, 18. Mai. (Drahtb.)

In den Hungergebieten ist ein Aufstand der Bauern ausgebrochen. 4000 hungernde Bauern haben die Stadt Sian angegriffen und geplündert. Die ganze Stadt wurde angezündet. Die Bauern plünderten besonders auch die Lebensmittelgeschäfte, vor allem die Reisläger, die zur Linderung der Hungersnot bestimmt waren. Nach der Plünderung der Stadt Sian haben die Bauern unter Führung der Kommunisten die Stadt Hufon angegriffen, die aber starken Widerstand leistete. Die Truppen haben nach drei Tagen die Bauern zurückgeschlagen. Mehrere hundert Personen wurden getötet.

Acht Opfer des Dynamits.

Beim Straßen- und Tunnelbau.

× **Neuyork**, 18. Mai. (Drahtb.)

In Union (West-Virginia) explodierten in einer beim Straßenbau in der Nähe eines Steinbruchs benutzten Schmiede sechs Kisten mit Dynamit. Sechs Personen wurden dabei getötet; die Unglücklichen wurden teilweise buchstäblich in Stücke zerrissen.

*

Bei Tunnelarbeiten in der Nähe von Terni (Italien), bei denen mehrere hundert Arbeiter beschäftigt sind, wurden durch eine vorzeitige explodierende Sprengladung zwei Arbeiter getötet und fünf schwer verletzt.

Der Ueberfall auf die Salzlager

von Wadala. — Vierhundert Verhaftungen.

⊙ **London**, 18. Mai. (Drahtb.)

Der langangedrohte Ueberfall auf die Salzlager von Wadala ist am Sonnabend erfolgt und hat sich zu einem Kampf zwischen Polizei und Freiwilligen entwickelt, der von Sonnabend nachmittag bis Sonntag mittag andauerte und mit der Verhaftung sämtlicher vierhundert Freiwilligen endete.

Frühlingsfeier der Jugend.

Veranstaltung des städtischen Jugendamtes in der Stadthalle.

Und da sage noch einer, unsere heutige Jugend habe keine Ideale. Was da am Samstag abend in der Stadthalle von unserer Jugend, mit Stolz können wir sagen von unserer Gelsenkirchener Jugend, gezeigt wurde, mußte auch den schwärzesten Pessimisten bekehren. Die Begeisterung, mit der die jungen Mädchen und Männer sich ihrer Aufgabe entledigten, bewies, daß die Freude am Ideellen in unserm Nachwuchs nur geweckt zu werden braucht. Mit ganz kurzen Begrüßungsworten führte Jugendamtsdirektor Klenke in die Veranstaltung ein. Frühling und Jugend gehören zusammen, führte er aus. Sei nicht der Frühling die Jugend der Natur? Wie aber die Natur in jedem Frühling in neuem Gewande erscheine, so wolle auch die Gelsenkirchener Jugend diesmal in einem anderen Gewande erscheinen. Wenn auch mancher von den Alten vermisse, was ihm in lieber Erinnerung sei, so glaube der Redner doch, daß sie sich auch an dem Neuen erfreuen werden. Er danke den Jungen, daß sie den gewiesenen Pfaden gefolgt seien, er danke aber auch den Alten, die durch ihr zahlreiches Erscheinen wieder aufs Neue bewiesen haben, welches große Interesse sie an der Entwickelung ihrer Jungen habe. Er rufe allen zu: Ein herzliches „Glück auf!" der Jugend.

Dann aber kam das, was jedem das Herz höher schlagen lassen mußte. Mag auch da und dort vielleicht einmal etwas nicht so recht geklappt haben. Es schadet nichts, nein, im Gegenteil, dadurch erst wurde einem so recht zum Bewußtsein, daß das, was man zu sehen bekam, nicht etwas in mühseliger Dressur für einmal Eingepauktes war, sondern daß es wirklich nur eine Probe war von dem, was man will und was man kann. Nichts erinnerte an eine sogenannte Aufführung, alles war Spiel, Spiel, herausgewachsen aus dem spielfrohen Sinn der Jugend. Wie prächtig klangen die zweistimmigen Volkslieder der Jungmänner- und Jungmädchen-Singschar, klar in der Aussprache, beseelt im Vortrag. Man merkte es den Sängern an, wie sie sich an ihrem Gesang erfreuten und freute sich mit ihnen.

Helle Begeisterung aber lösten die Volkstänze aus. Und seien wir ehrlich, was sind alle unsere modernen Tänze gegen dieses alte Volksgut, mit seiner Symbolik im Werden und Vereinigen. Da war der Tanz „Rundinella-Rula". Jungfrische Mädel, im farbenfrohen Gewand, lachend wie der leibhaftige Frühling wiegten sie sich im Tanz zu Robert Kothes schalkhaftem Gesang. Oder die Tänze im zweiten Teil der Vortragsfolge: „Ich komm aus fremdem Lande her", „Kiwitt-Tanz", „Männertanz", „Kontramarsch", alle getragen von dem leichtbeschwingten Sinn der Jugend. Das aber auch war reinste, edelste Jugendfreude, die sie erlebten, alle die vielen, die den großen Saal bis zum letzten Platz füllten. Es wäre üble Krittelei, wollte man jedes unter die Lupe nehmen, der Gesamteindruck ist maßgebend. Und diese Tänze? Da kann man nur eines bedauern, daß sie noch nicht wieder Kulturgut des ganzen deutschen Volkes geworden sind. Gegen sie, die so der richtige Ausdruck leichtbeschwingter Jugendfröhlichkeit sind, mußten naturgemäß im Rahmen der Veranstaltung die Bewegungschöre abfallen, deshalb, weil diesen Chören, die im Grunde genommen nichts anderes als Tanz-Pantomimen darstellen, die natürliche Empfindung fehlt, die gerade den Volkstänzen in so hohem Maße zu eigen sind. Mit diesen Bewegungschören wurde das Gebiet des natürlichen Spiels verlassen. Hatten sie auch immerhin noch den reinen Laiencharakter, so konnte man sich doch von dem Empfinden des bewußt Gewollten nicht frei machen. Damit soll über die Darbietungen an sich nichts gesagt sein. Die waren gut. Erster Rhythmus z. B. bei dem Pferdchenspiel und starker Ausdruck in dem Chor, geschritten zur Melodie des Wolgaliedes, zeugten von straffer Schulung. Wie gesagt, es war der Eindruck des Gekünstelten, der nicht so recht warm werden ließ.

Zwischen all dem erfreuten Robert Kothe und Lies Engelhardt mit Liedern und Wechselgesängen zur Laute. Was soll man zu diesen beiden sagen. Es waren eben Robert Kothe und Lies Engelhardt. Das sagt doch alles.

Als Abschluß gab es noch das Hans-Sachs-Spiel „Der Krämerskorb". Wirklich, es war nur ein Spiel, aber kein Theaterspiel. Das war wirkliche Laienkunst, die da geboten wurde. Es war Spielgeist, der die kleine Schar durchflutete, an der man seine helle Freude haben konnte. Wie derbdäftig die Krämerin, um nur eine der sechs Figuren herauszugreifen, die sich alle gleich waren. Alles Menschen, wie aus dem Leben herausgenommen, und so dahingestellt, wie sie sind. Aber bei aller Derbheit des Stoffes, es müßte ja nicht Hans Sachs sein, sein zurückhaltend, nirgend übertreibend. So war das Spiel ein würdiger Abschluß. Wirklich, man kann das Jugendamt zu seiner Veranstaltung nur beglückwünschen.

Daß Euch kein Schaden draus erwachs,
Dieses wünschet Euch Hans Sachs.

Nein wirklich, aus dem Abend kann niemand ein Schaden erwachsen, dein Wunsch war unnütz heut, Hans Sachsen. (Ob)

Der Malta-Konflikt beigelegt.

Konkordat zwischen England und dem Vatikan.

× **Malta**, 18. Mai. (Drahtb.)

Das amtliche Organ der Regierung hat den Entwurf eines Konkordats zwischen der britischen Regierung und dem Vatikan veröffentlicht, durch das das Verhältnis zwischen Kirche und Staat auf Malta geregelt werden soll. Als Zweck des Konkordats wird bezeichnet, die Unabhängigkeit der Kirche von Malta in allen geistlichen Fragen in einer Weise zu regeln, die mit der Stellung Maltas als britisches Kronland und als autonomes Glied des britischen Reiches verträglich ist.

Zwei Kinder tödlich verunglückt.

Schwerer Autounfall bei Hamburg.

× **Hamburg**, 18. Mai. (Drahtb.)

Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Chaussee Schwarzenbeck—Bergedorf. Beim Eingang der Ortschaft Dassendorf wollte ein von Bergedorf kommendes, von einer Dame gesteuertes Auto ein anderes Auto überholen. Hierbei überschlug es sich. Die sechs Insassen, drei Erwachsene und drei Kinder, wurden auf die Chaussee geschleudert. Ein Kind war sofort tot, während ein zweites infolge der erlittenen Verletzungen bald darauf starb. Die anderen Personen kamen mit Verletzungen davon.

Örtliches.

19. Mai 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Maienregen.

Der gestrige Sonntag schien in seinem ersten Teil so etwas wie ein sonniger Maientag werden zu wollen. Eine warme Sonne schien auf die Erde und erfreute alt und jung, groß und klein. Die Freude war doppelt groß als Entgelt für die kalten Tage der vergangenen Woche. Schnell wurde die wärmere Kleidung gegen leichtere des Frühlings vertauscht und Pläne geschmiedet, wie man am besten den Sonntag in der schönen Gottesnatur zubringen könne. Alles strömte in den sonnigen Maienmorgen hinein und viele werden von der Möglichkeit des Rückfahrscheines Gebrauch gemacht haben. Es blieb bis kurz vor Mittag, als es mit einem Male dunkel und dunkler wurde. Schwarze Wolken am Himmel zogen vom Westen kommend auf, ballten sich immer mehr. Schon fielen die ersten Tropfen, und kurz nach 1 Uhr goß es lieblichen Maienregen auf die gar nicht so durstige Mutter Erde. Man kann auch nicht sagen, daß sich die Menschen restlos darüber gefreut haben. Im Gegenteil: nach Bochum wurde gefahren, wer in der glücklichen Lage war und eine Eintrittskarte noch hatte bekommen können, aber die anderen, die blieben zu Hause um so mehr, weil es überhaupt kein Ende mit dem Regen nehmen wollte. So verstrich der Nachmittag, bis um 5 Uhr endlich seelenvergnügt die gute alte Sonne auf die Erde schien, schnell die Straßen trocknete und ebenso schnell die Menschen mit dem wendischen Wetter aussöhnte. Um diese Zeit kamen die ersten Extrablätter der „Allgemeinen Zeitung" über den Ausgang des Fußballkampfes in Bochum heraus. Jetzt stauten sich die Massen, von Mund zu Mund klang es: Schalke 04 hat gewonnen. Der Ruf pflanzte sich fort, die Bahnhofstraße, die Nebenstraßen, die Straßen jenseits der Bahn zum Wiehagen hin: Ueberall Gruppen von Menschen und in der Mitte irgend jemand, der den Inhalt des Extrablattes unserer Zeitung wiedergab. Das war eine Freude, eine reine Freude! Und je weiter unsere Extrablätter in die Stadt drangen, hin nach Buer und nach Horst, nach Wattenscheid und Wanne, um so größer war die Freude all derer, die von dem schönen Siege der Schalker Kenntnis erhalten hatten. Das schöne Wetter sollte doch nicht von Dauer sein. So nötig die aufsprießende Saat und die kleinen Pflänzchen, wie überhaupt all das, was in den Gärten grünt, den Mairegen gebrauchen konnte, so war für den Menschen, der gern den Sonntag zu einem Ausflug ins Grüne gebraucht hätte, dieser doch verdorben. Aber wir wollen doch hoffen, daß der Rest des Monats Mai das hält, was er von rechts wegen halten mußte: sonnige Tage. Das wünschen wir auch schon im Interesse der Ausflugsorte, die ihren ganzen Betrieb darauf eingestellt haben, viele Menschen zu empfangen.

Wieder ein Unfall
an der Verkehrsfalle Wittekindstraße

hat sich Sonntag abend gegen 7 Uhr ereignet. Der Obertertianer Werner Nitsch, Grenzstraße 155, fuhr auf einem Fahrrad in mäßigem Tempo auf der Wittekindstraße aus Richtung Hindenburgstraße. Einen aus Richtung Stadtgarten kommenden Straßenbahnwagen hatte er wohl zu spät bemerkt. Er versuchte noch über die Schienen zu kommen, wurde jedoch von dem Straßenbahnwagen erfaßt und mehrere Meter mitgeschleift. Der bedauernswerte Junge geriet unter den Wagen, der gehoben werden mußte, um den Ueberfahrenen zu befreien. Der Verletzte wurde schleunigst ins evangelische Krankenhaus eingeliefert, wo u. a. außer erheblichen Hautabschürfungen eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht. Der Name des Jungen, der immer nur „Vater" und „Mutter" rief und auf Fragen keine Antwort zu geben vermochte, wurde aus einem Gebetbuche festgestellt, das er bei sich hatte.

*

Es bleibt der Tagespresse kaum noch etwas anderes übrig, als die Zahl der sich an dieser berüchtigten Straßenkreuzung Wittekindstraße—Zeppelinallee ereignenden Unfälle zu registrieren und immer wieder festzustellen, daß die Essener Straßenbahn trotz des dringenden Appells, der nun wahrhaftig oft genug an sie gerichtet wurde, es unbegreiflicherweise unterläßt, etwas Durchgreifendes an dieser Stelle zu tun. Der gestrige Unfall beweist, daß auch die neuen weiß-roten Warnungszeichen, die übrigens keineswegs auf das Konto der Straßenbahn zu setzen sind, imstande sind, Unfälle zu verhüten. Es ist einfach ein Skandal, daß es auch scheinbar keine übergeordnete Stelle gibt, die da ein Machtwort spricht, Solange die Mittel zur Schaffung technischer Vorrichtungen fehlen, bleibt nur ein Ausweg: Errichtung einer Haltestelle. Aber wir glauben nicht mehr daran, daß es der Essener Straßenbahn wirklich ernst ist mit ihren Versicherungen den unhaltbaren Zustand zu beseitigen.

In den Stadtgartenteich gefallen. In nicht geringe Aufregung versetzt wurden Samstag abend Passanten des Stadtgartens dadurch, daß sich ein etwa 3jähriger Junge beim Spielen in der Nähe des Hirschzwingers in einem unbewachten Augenblick zu nahe an das Wasser des Teiches heranwagte und plötzlich hineinfiel. Zum Glück konnte der Junge, der durch lautes Schreien die Spaziergänger auf das Unglück aufmerksam machte, dem nassen Element wieder entrissen werden. (ho)

Pech hatte Samstag nachmittag der Chauffeur eines Lieferwagens, der von der Florastraße auf den Kaiserplatz einbog, die Kurve zu scharf nahm und daher mit seinem Wagen den Bordstein streifte, wobei der Wagen umkippte. Glücklicherweise ist außer der Zertrümmerung der Schutzscheibe kein weiterer Schaden entstanden. Wie immer bei solchem Anlaß, hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden.

Verbrannt. In der Hochstraße kam es am Freitag zu einem bösen Unfall. Im Hofe eines Hauses wusch eine Frau in einem Bottich, der mit heißer Lauge gefüllt war, Wäsche. In einem unbewachten Augenblick näherte sich ein kleines Kind dem Bottich, wollte darin spielen, fiel herein und verbrannte sich eine Körperhälfte derart, daß es ins evangelische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es lebensgefährlich verbrannt darniederliegt. (Wr)

Verkehrsunfälle. Freitag wurde der Arbeiter Ernst auf der Luisenstraße von einem Motorrade von hinten angefahren. Ernst erlitt einen linken Unterschenkelbruch und Hüftquetschungen. Die Verletzte fand Aufnahme im Erler Krankenhause. Die Schuld trifft den Motorradfahrer, der zu schnell gefahren ist.

Festgenommene Person. Der Arbeiter Franz Ei. wurde am Freitag gegen 23,30 Uhr auf dem eingezäunten Gelände der Hochöfen liegend aufgefunden. Da in letzter Zeit viel Edelmetall dort gestohlen wurde, steht er im Verdacht, daran beteiligt zu sein. Der Nachtwandler wurde vorläufig festgenommen. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Eigentümer gesucht. Bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen befindet sich ein Objektiv, welches wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt. Das Objektiv hat folgende Bezeichnung: Porttrait Eurysco III Nr. 1 Nr. 65757 Voigtländer & Sohn, Braunschweig. — Weiter befindet sich dort ein braunkarierter Herrenmantel (Ulster) mit Fila und helleren Streifen. Die Manteltaschen sind aus gelbem Futter. Der Aufhänger trägt die Bezeichnung „Sedina". — Weiter sind sichergestellt: Zwei Patenthebewinden, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren. Die Hebewinden sind auf einer Seite mit den Buchstaben SBW. gezeichnet. — Bei einer festgenommenen Person wurden folgende Gegenstände, die offenbar ebenfalls aus Diebstählen herrühren, vorgefunden: Ein schwarzer Reisewecker (4eckig), ein kleiner Broncelöwe (acht Zentimeter lang, drei Zentimeter hoch, eine goldene Damenarmbanduhr Nr. 78341 mit goldener Gliederkette, ein Ziehharmband 14karatig, Firmenstempel R. W. mit Krone.

Gelsenkirchener Tennisturnier.

Der Schlußtag: wenig vom Wetter begünstigt.

Das allgemeine Tennis-Turnier des Gelsenkirchener Tennisclubs war dieses Jahr vom Wetter wenig begünstigt. Nachdem der vorige Sonntag völlig verregnet war und auch an den Wochentagen kein ideales Tennis-wetter geherrscht hatte, fiel zuguterletzt auch noch der größte Teil vom letzten Sonntagnachmittag dem schlechten Wetter zum Opfer, so daß die letzten Spiele mit einem Satz zur Entscheidung kamen. Trotzdem wurde durchweg vorzügliches Tennis geboten, das wiederum unserer Gelsenkirchener Tennisgemeinde, und ihren auswärtigen Gästen viel Anregung gebracht hat.

Im Herren-Einzel

fiel besonders die wiedererlangte Form des bekannten und beliebten Conny Meffert auf, der über so starke Gegner wie Burghartz und Hungerberg triumphieren konte. Auch Groos (Düsseldorf) schaltete leicht Radmacher und Rottenkämper aus, nachdem letzterer den nicht in voller Form spielenden Dr. Klein geschlagen.

Im Damen-Einzelspiel

fiel ganz besonders Frl. Pramann auf, der es gelang, Frau Baur (Düsseldorf) nach heißem Kampfe zu besiegen und auch Frl. Hüskes nach prachtvollem Spiel mit scharfen, gut gesetzten Vor- und Rückhandschlägen das Nachsehen gab. Frl. Fuchs (Düsseldorf) spielte sich in der unteren Hälfte durch Siege über Frau Göring, Frau Keienburg und Frau Koeber-Eisenbeck ziemlich sicher durch und holte sich nach einem 9:5-Sieg über Frl. Pramann den ersten Preis im Damen-Einzel.

Im Herren-Doppel

zeigte sich unser einheimisches Paar Klein/Flamme in guter Form, so daß sie nach einem glatten Siege über Gruchot/Mehring in die Schlußrunde gelangten. In der unteren Hälfte dominierten Hungerberg/Groos.

Im Damen-Doppel

gelangten die Düsseldorfer Paare Frau Baur/Frl. Fuchs und Frau Göring/Frl. Moeder in die Schlußrunde. Dieses Spiel konnte leider nicht mehr entschieden werden und wird im Heimatort der Spielerinnen zur Austragung gelangen.

Das Gemischte Doppel

war heiß umkämpft. In der oberen Hälfte spielten sich Frl. Kreutzenbeck/Rottenkämper bis zur Schlußrunde durch, nachdem sie in der Vorschlußrunde das Gelsenkirchener Paar Frl. Schmitz/Flamme hinter sich gelassen hatte. In die Schlußrunde der unteren Hälfte gelangten Frl. Fuchs/Groos, nachdem sie unter anderem Frau Baur/Meffert hinter sich gelassen hatten. Sie siegten dann auch in der Schlußrunde knapp über das Essener Paar und gewannen dann den ersten Preis des Gemischten Doppel.

*

Damit wurde das zweite Allgemeine Tennis-Turnier in Gelsenkirchen doch noch zu einem guten Ende geführt und Spieler wie Zuschauer werden die eigenartige, aber immerhin interessante Veranstaltung, in der Regen und Sonnenschein, Bridge und Tenniskampf lustig einander ablösten, in bester Erinnerung behalten.

Die Ergebnisse.

Herren-Einzelspiel.

Vorrunde: Tacke gegen Ernst 6:3 6:3. Hungerberg gegen Gruchot 6:3 6:4. Podzun gegen Mayer 6:2 7:9 9:7. Freistein gegen Stegmann 6:1 6:1. C. Meffert gegen v. Steengracht 6:0 6:1. Eggers gegen Werner 6:3 2:6 8:6. Adler gegen Täger 6:0 6:4. Jeß gegen F. Küppers 6:4 6:2. Mehring gegen Scharf 6:1 6:2. Burghartz gegen Kerl 6:1 6:0. Hobage gegen Holterdorf 6:0 6:4. Wenzel gegen Cordes 6:4 6:4. Rottenkämper gegen Schuran 6:1 6:1. Cronemeier gegen Börlin 6:0 6:2. Windthorst gegen H. Küpers 6:2 6:3. Friedrich gegen Fischer. Klein gegen Hollander 6:1 6:3. Apel gegen Stinnes 6:1 6:0. Beckmann gegen Roos 6:1 6:1.

Erste Runde: Buchholz gegen Senkpiel 6:4 6:2. Flamme gegen Ahmann. Humgerberg gegen Tacke 6:2 8:6. Podzun gegen Freistein. Meffert gegen Eggers. Jeß gegen Adler 6:2 6:0. Burghartz gegen Mehring 6:2 6:0. Hobage gegen Wenzel. Rottenkämper gegen Cronemeier. Windhorst gegen Friedrich 6:2 6:3. Klein gegen Kleinjäger 6:2 6:2. Apel gegen Beckmann. Groos gegen Meffert 6:0 6:1. Rademacher gegen Hobendahl 6:3 6:2.

Zweite Runde: Strauß gegen Buchholz 6:1 6:0. Hungerberg gegen Flamme 6:0 6:3. Meffert gegen Podzun 6:2 6:1. Burghartz gegen Jeß. Rottenkämper gegen Hobage. Klein gegen Windthorst. Groos gegen Apel. Rademacher gegen Groos 6:1 7:5.

Vorschlußrunde: Hungerberg gegen Strauß 7:5 6:2. Meffert gegen Burghartz 6:0 6:4. Rottenkämper gegen Klein 7:5 6:4. Groos gegen Rademacher 6:2 6:1.

Schlußrunde:

Meffert gegen Hungerberg 7:5 6:4.
Groos gegen Rottenkämper 6:1 6:2.

Damen-Einzelspiel.

Vorrunde: Frl. Schmidt gegen Frau Schäfer. Frl. Saelmans gegen Frl. T. Heine 6:4 6:3. Frl. Heine gegen Ziegler 6:1 10:8. Frl. Kreutzbeck gegen Frl. Bramley-Moore. Frl. Fuchs gegen Frau Lürssen. Frl. Mandelartz gegen Frl. Sträter 6:8 6:1 6:3. Frau Göring gegen Frau Kramm 6:4 6:1.

Erste Runde: Frl. Gewecke gegen Frl. Förster 8:6 6:2. Frl. Pramann gegen Frl. Becker 6:2 6:0. Frl. Moeder gegen Frau Klüter 6:3 6:1. Frau Baur gegen Frau Podzun 6:1 6:0. Frl. Schwinde gegen Frl. Laubinger 6:4 6:1. Frl. Hüskes gegen Frau Marten 6:1 6:2. Frl. Saelmans gegen Frl. Schmidt 6:1 6:3. Frl. Heine gegen Frl. Kreutzbeck 6:8 7:5 6:3. Frl. Fuchs gegen Frl. Bramley-Moore. Frau Göring gegen Frl. Mandelartz 6:2 6:2. Frl. Meininghaus gegen Frl. Janitzki 6:3 6:3. Frau Keienburg gegen Frau Kümpers 6:4 8:6. Frau Koeber gegen Isenbeck 6:1 6:1. Frl. Sammee gegen Frl. Ruppel. Frl. Kesseler gegen Frl. Schniering 9:7 4:6 6:0. Frl. Grübling gegen Frl. Dierßen 6:3 6:0.

Zweite Runde: Frl Pramann gegen Frl. Gewecke 6:2 6:2. Frau Baur gegen Frl. Moeder 6:2 1:6 6:1. Frl. Hüskes gegen Frl. Schwinde 6:1 6:0. Frl. Saelmans gegen Frl. Heine 7:5 6:3. Frl. Fuchs gegen Frau Göring 6:2 6:2. Frau Keienburg gegen Frl. Meiningshaus. Frau Koeber-Isenbeck gegen Frl. Sammee 7:5 8:6. Frl. Grübling gegen Frl. Kesseler 6:2 6:2.

Dritte Runde: Frl. Pramann gegen Frau Baur 6:4 11:9. Frl. Hüskes gegen Frl. Saelmans 6:1 6:3. Frl. Fuchs gegen Frau Keienburg 7:5 6:2. Frau Koeber gegen Isenbeck 6:3 6:4.

Vorschlußrunde: Frl. Pramann gegen Frl. Hüskes 6:1 6:4. Frl. Fuchs gegen Frau Koeber-Isenbeck 6:4 6:0.

Schlußrunde:

Frl. Fuchs gegen Frl. Pramann 9:5.

Herren-Doppelspiel.

Vorrunde: Roos/Senkpiel gegen Hobendahl/Stinnes 6:0 6:3. Gruchot/Mehring gegen Adler/Buchholz 6:3 3:6 6:4. Wenzel/Burghartz gegen Fischer/Longerich. Tacke/Beckmann gegen Kleinjäger/Hobage 6:3 2:6 6:2. Meffert/Windhorst gegen Holterdorf/Scharf 6:4 6:3.

Erste Runde: Klein/Flamme gegen v. Steengracht/Börlin 4:6 6:0 6:3. Rademacher/Dinkheller gegen Rottenkämper/Werner 6:0 4:6 6:2. Schiffgen/Rose gegen Roos/Senkpiel 7:5 9:11 7:5. Gruchot/Mehring gegen Wenzel/Burghartz. Apel/Müller gegen Tacke/Beckmann. Meffert/Windthorst gegen Küppers/Küppers 6:2 6:3. Jeß/Cronemeier gegen Cordes/Hollander 7:5 6:2. Hungerberg/Groos gegen Siegmann/W. Meffert 6:0 6:1.

Zweite Runde: Klein/Flamme gegen Radmacher/Dinkheller 6:4 6:3. Gruchot/Mehring gegen Schiffgen/Rose 6:4 4:6 6:4. Meffert/Windthorst gegen Apel/Müller. Hungerberg/Groos gegen Jeß/Cronemeier.

Vorschlußrunde: Klein/Flamme gegen Radmacher/Mehring 6:1 6:3.

Schlußrunde:

Hungerberg/Groos gegen Klein/Flamme 9:1.

Gemischtes Doppelspiel.

Vorrunde: Frl. Schmidt/Senkpiel gegen Frl. Kümpers/Buchmüller. Frl. Kreutzenbeck/Rottenkämper gegen Frau Koeber-Isenbeck/Klein 6:2 6:2. Frl. Janitzki/Buchholz gegen Frl. Pramann/v. Steengracht. Frau Keienburg/Friedrich gegen Frl. Gewecke/Börlin. Frl. Hüskes/Hobage gegen Frl. Kesseler/Cordes 6:2 6:4. Frl. Heine/Holterdorf gegen Frl. Förster/Windthorst 6:4 6:4. Frl. Fuchs/Groos gegen Frl. Samnee/Roos 6:1 6:1. Frl. Bieling/Mehring gegen Frl. Bramley-Moore/Freistein. Frau Göring/Gruchot gegen Frl. Sträter/Stinnes 6:3 11:9.

Erste Runde: Frl. Schmitz/Flamme gegen Frl. Meininghaus/Cronemeier. Frl. Mandelartz/Dinkheller gegen Frl. Schmidt/Senkpiel 6:3 9:7. Frl. Kreutzenbeck/Rottenkämper gegen Frl. Janitzki/Buchholz 8:6 6:0. Frau Kramm/Kleinjäger gegen Frau Keienburg/Friedrich 4:6 6:4 7:5. Frl. Hüskes/Hobage gegen Frl. Heine/Holterdorf. Frl. Fuchs/Groos gegen Frl. Bieling/Mehring 6:3 6:2. Frau Göring/Gruchot gegen Frl. Saelmans/F. Küppers 6:4 6:1. Frau Baur/Meffert gegen Frl. Schniering/Burmester 6:3 6:1.

Zweite Runde: Frl. Schmitz/Flamme gegen Frl. Mandelartz/Dinkheller 6:3 6:4. Frl. Kreutzenbeck/Rottenkämper gegen Frau Kramm/Kleinjäger 6:4 6:2. Frl. Fuchs/Groos gegen Frl. Hüskes/Hobage. Frau Baur/Meffert gegen Frau Göring/Gruchot 6:0 6:2.

Vorschlußrunde: Frl. Kreutzenbeck/Rottenkämper gegen Frl. Schmitz/Flamme 6:2. Frl. Fuchs/Groos gegen Frau Baur/Meffert 7:5 7:5.

Schlußrunde:

Frl. Fuchs/Groos gegen Frl. Kreutzenbeck/Rottenkämper 7:5.

Damen-Doppelspiel.

Vorrunde: Frau Baur/Frl. Fuchs gegen Frl. Hüskes/Frl. Kreutzenbeck 6:4 3:6 6:1. Frl. Heine/Frl. Heine gegen Frl. Grübling/Frl. Kesseler 4:6 6:4 6:2. Frl. Samnée/Frl. Schniering. Frau Klüter/Frl. Förster. Frau Göring/Frl. Moeder gegen Frau Koeber-Isenbeck/Frau Kramm 6:1 7:5. Frl. Schwinde/Frl. Ziegler gegen Frl. Bieling/Frl. Janitzki 6:0 6:0.

1. Runde: Frau Baur/Frl. Fuchs gegen Frl. Pramann/Frl. Gewecke 6:3 6:3. Frl. Samnée/Frl. Schniering gegen Frl. Heine/Frl. Heine 6:1 8:6. Frau Göring/Frl. Moeder gegen Frau Klüter/Frl. Förster 6:3 4:6 6:1. Frl. Schwinde/Frl. Ziegler gegen Frau Lürssen/Frau Küppersbusch 6:3 7:5.

2. Runde: Frau Baur/Frl. Fuchs gegen Frl. Samnée/Frl. Schniering 6:1 6:1. Frau Göring/Frl. Moeder gegen Frl. Schwinde/Frl. Ziegler 6:4 6:2.

Schlußrunde wird in Düsseldorf ausgetragen.

Medenspiele in Essen.

Die beiden Medenspiele in Essen, die am Samstag zahlreiche Zuschauer angelockt hatten, brachten das erwartete Resultat. Die rheinische Vertretung blieb über Hessen siegreich, zumal Altmeister Froitzheim nicht mit von der Partie war. Hamburg siegte über Westfalen. Hier taten sich besonders Dr. Dessart und Frenz, die beiden Hamburger Spitzenspieler, hervor. Bei Rheinland wurde Kuhlmann von Gosewich überraschend geschlagen, allerdings spielte er ziemlich unglücklich. Nourney hielt Kreutzer nieder, nachdem ihm dieser aber den ersten Satz genommen hatte.

Hessen — Rheinland:

Einzelspiele:

Gosewich (H.) — Kuhlmann (Rh.) 4:6, 8:6, 8:6.
Kreutzer (H.) — Nourney (Rh.) 6:2, 3:6, 3:6.
Erwen (H.) — Heitmann (Rh.) 2:6, 3:6.
Schultze (H.) — Wenzel (Rh.) 8:6, 8:10, 6:4.
Hamacher (H.) — Hauß (Rh.) 6:1, 1:6, 3:6.
Tüscher (H.) — Cohn (Rh.) 5:7, 2:6.

Doppelspiele:

Ellissen/Behrmann (H.) — Hauß/Heitmann (Rh.) 6:3, 5:7, 2:6.
Kreutzer/Gosewich (H.) — Kuhlmann/Nourney 0:6, 6:4, 6:8.
Schultze/Tüscher (H.) — Wenzel/J. Pohlhausen 5:7, 6:3, 4:6.

Gesamtergebnis:

2:7 Punkte, 9:16 Sätze, 116:140 Spiele für Rheinland.

Hamburg — Westfalen:

Einzelspiele:

Frenz (H.) — Kümpers (W.) 6:3, 6:3.
Dr. Dessart (H.) — Uthmöller (W.) 8:6, 0:6, 6:4.
Mackenthum (H.) — Jeß (W.) 6:3, 6:4.
Gottschewski (H.) — Windthorst (W.) 6:0, 7:5.
Eberstein (H.) — Müller (W.) 1:6, 8:10.
Lund (H.) — Horath (W.) 6:4, 7:5.

Doppelspiele:

Frenz/Dr. Dessart (H.) — Kümpers/Müller (W.) 6:2, 6:1.
Mackenthum/Eberstein (H.) — Uthmöller/Windthorst (W.) 6:3, 5:7, 7:5.
Brandis/Gottschewski (H.) — Jeß/Hobrath (W.) 7:5, 7:5.

Gesamtergebnis:

8:1 Punkte, 16:4 Sätze, 117:87 Spiele für Hamburg.

In der Kruppstadt wurden am Sonntag die Medenpokalspiele mit dem Zusammentreffen von den am Tage vorher siegreichen Vertretungen von Rheinland und Hamburg fortgesetzt. Mit 5:0, 10:2 Sätzen und 76:44 Spielen behielten die Rheinländer die Oberhand.

Um den Davispokal.

Am Wochenende konnten die sechs Davispokalbegegnungen zu Ende geführt werden, die folgenden Ausgang nahmen: Japan — Indien 5:0, Holland — Finnland 4:1, Oesterreich — Norwegen 5:0, Australien — Irland 4:1, Amerika — Kanada 5:0, Tschechoslowakei — Dänemark 3:2, Spanien gegen Jugoslawien 3:0.

Gesetzliche Regelung der Schulgeldfrage in Preußen. Wie bekannt, bestehen seit einiger Zeit wiederum Bestrebungen, das Schulgeld für den Besuch der höheren Schulen nicht unbeträchtlich zu erhöhen. Besonders aus kommunalen Kreisen wird diese Erhöhung mit Rücksicht auf die Finanzlage der Gemeinden dringend gefordert. Demgegenüber ist in den Kreisen der Erziehungsberechtigten eine erhebliche Beunruhigung entstanden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium in seiner Sitzung vom 17. Mai ds. Js. nunmehr beschlossen, die Schulgeldfrage in einem besonderen Gesetz zu regeln, dessen Entwurf

Heute:
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

beschleunigt ausgearbeitet und in kurzem vorgelegt werden soll.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen. Der Beginn der nächsten achtwöchigen Kurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner und Damenschneiderinnen ist festgesetzt auf Donnerstag, den 12. Juni. Interessenten erhalten weitere Auskünfte sowie Prospekte und Anmeldescheine von der Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brügmannstraße 25.

Aus den evangelischen Vereinen.

Theaterabteilung des evangelischen Volksvereins Gelsenkirchen 1. Heute Montag, 8,30 Uhr abends, im Altstadtvereinshaus Probe. (Sie will einen Budikopf.) Es darf niemand fehlen.

Lieder von Liebe und Lenz.

Liederabend des Madrigal- und Vesperchors Rotthausen.

Trotz des schönen Frühlingsabends und Wochenendes war der Frings'sche Saal gut besetzt, als der Madrigal- und Vesperchor, mit einiger Verspätung zwar, seine Lieder von Liebe und Lenz sang. Die kleine Schar, durchweg gute Stimmen, bot gute Musik. Nichts Gekünsteltes, Geschraubtes, echtes volksliedmäßiges Musizieren brachte uns der erste Teil. Am besten gelingen dem Chor die alten, immer wieder beglückenden Volksweisen. Sie fanden auch den herzlichsten Beifall. Othegravens „Jäger aus Kurpfalz" war allerdings zu Anfang etwas lahm, wurde aber bei der Wiederholung, etwas höher intoniert, mit hinreißendem Schwung gesungen. Ueberhaupt haben wir selten einen gemischten Chor mit solch freudig innerer Anteilnahme singen hören. Sollte das nicht zum Mitmachen verlocken? Wir sahen soviel Jungvolk im Saal; warum nur passiv sich verhalten? Hinein! Und mitgesungen! Euer ganzer Mensch wird den Nutzen davon haben. Nebenbei: wie wundervoll war auch das Singen nach dem Konzert im Freundeskreise, mit welcher Frische und Unerschöpflichkeit löste ein Volks- und Wanderlied das andere ab. Und immer mit voller Bekrönung aller Liedstrophen! Auch das ist Dienst an der edlen Musika, und nicht der geringste! Besonders hervorgehoben sei noch der Frauenchor mit Klavierbegleitung von W. Bargiel: „Frühling, Frühling, ich grüße dich."

Und dann kam das graziös liebliche Spiel von der Maienkönigin. Ueber den Inhalt sind unsere Leser durch die Vorschau unterrichtet. Es ist durchaus anerkennenswert, daß der Chor sich auch an solche Aufgaben heranwagt. Hier kann wertvollstes musikalisches Gut gehoben werden. War auch darstellerisch noch manches unausgeglichen, kein Wunder bei einem ersten Versuch, so wurde stimmlich um so besseres geleistet. Zumal der Hirte Hans Kasperzicks und die Lisette Elfriede Kiesendahls, waren vorzüglich; letztere bot auch schauspielerisch eine sehr gute Leistung. Ein feines Gegensatzpaar waren der reiche grobschlächtige Pächter August Kasperzicks und der geschniegelte tanzende Marquis Adolf Rahmanns. Helene, die Maienkönigin, wurde von Hilde Eder gut dargestellt. Nicht zu vergessen die vorzügliche Ausführung des Klavierparts durch Siegfr. Kruska.

Hermann Landgraeber, dessen feinmusikalische Arbeit den ganzen Abend erst ermöglichte, quittierte für den starken Beifall durch Wiederholung des großen Schlußchors mit seinem jubelnden Ausklang. Die ganze Aufführung war ein Zeichen für die innere Kraft und Musikalität, die in diesem stark umkämpften Rotthauser Madrigal- und Vesperchor steckt.

—nj.—

Ankündigungen.

Aus den Parteien.

△ **Frauengruppe Ueckendorf der DVP.** Am Samstag beging die Gruppe im vollbesetzten Saale Stemke ihr 6. Jahresfest, das mit der vierteljährlichen Geburtstagsfeier verbunden war. Das Ueckendorfer Salonorchester leitete mit ansprechenden Darbietungen den Festabend ein. Die Vorsitzende, Frau Junga, begrüßte freudigst den überaus zahlreichen Besuch, vor allem die Ehrengäste, und gedachte in warmen Worten der 56 Geburtstagskinder, denen sie viel Gutes wünschte. Frau Imig erfreute durch den Vortrag eines passenden Vorspruches, worauf Dr. Böschel-Recklinghausen in kernigen Ausführungen die Festansprache hielt, die die Aufgaben und Ziele der DVP. in der heutigen Zeitlage darlegt. Nach der Kaffeepause wechselten kurze Ansprachen des Generalsekretärs Jacobi und des Geschäftsführers Dr. Mehring mit musikalischen und anderen Darbietungen. Frl. Berg sang beifällig aufgenommen einige hübsche Lieder und bot mit ihrem Bruder frische Duette. Eine Glanznummer war der Phantasiereigen: Mitternachtsspuk in der Puppenstube, der von Herrn Wenzel selbst komponiert war und ganz reizend von Kindern geboten wurde. In bunter Folge gab es noch weitere Reigen, Singspiel und Theater, die vollen Beifall fanden. Besondere Freude erlebten die Geburtstagskinder dadurch, daß sie durch eine besondere Geburtstagsspende seitens der Gruppe überrascht wurden.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Montag Handarbeitsstunde bei Mehring. Anfang 2 Uhr. Zu dem am Dienstag, den 27. Mai, stattfindenden Ausflug nach Haltern, Kurhaus Heimingshof, liegt unsere Liste zum Einzeichnen im Vereinslokal Mehring offen. Die Liste wird am 22. Mai, abends 8 Uhr, geschlossen. Fahrpreis im Autobus hin und zurück 2,20 Mark. Mittagessen 1,50 Mark.

Stadtteil Buer

Motorrad fährt
in eine Gruppe von der Arbeit heimkehrender Bergarbeiter.

Am Freitag gegen 22,30 Uhr fuhr ein mit zwei betrunkenen Fahrern besetztes Motorrad auf der Hafenstraße in eine Gruppe Bergarbeiter, die auf dem Heimwege von der Zeche Graf Bismarck 1/4 waren. Einer der Angefahrenen, ein Anwohner der Mittel-

Schöne weiße Zähne. „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont"-Zahnpaste zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erreicht habe." C. Reichelt, Schwerz, Amt Niemberg, Saalkreis. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

straße in Eile, erlitt einen komplizierten Beinbruch und mußte mit Unfallwagen ins Krankenhaus gefahren werden. Erst als der Bedauernswerte 20 Meter weit mitgeschleift worden war, kam die Maschine zum Stillstand. Als die Fahrer sahen, was sie angerichtet hatten, versuchten sie die Flucht zu ergreifen. Daran wurden sie jedoch von den unverletzt gebliebenen Bergleuten gehindert. Der wilde Fahrer aus der Grillostraße in Schalke war den erschienenen Polizeibeamten kein Unbekannter wegen seines dauernden Rasens auf dem Motorrad. (r)

Buersche Gerichtschronik.

Hehlerei.

Vor einigen Jahren machte ein gewisser O. die Umgebung durch seine Einbrüche und Diebstähle unsicher. Er stahl alles, was ihm in die Hände fiel. Lange fahndete die Polizei vergeblich nach ihm, aber schließlich konnte man ihn in Bottrop bei den Eheleuten B. erwischen. Die Eheleute B. und die Mutter des O. standen jetzt wegen Hehlerei vor Gericht. Als man den O. bei B. absatzte und dort eine Haussuchung vornahm, fand man allerlei Diebesgut. Natürlich wußten die Eheleute B. nichts von einem O., sondern behaupteten vielmehr, sie hätten die Sachen alle „geerbt". Mutter O. kam mit fünf Tagen Gefängnis davon, während die Eheleute B., gegen die der aus dem Zuchthaus als Zeuge vorgeführte O. sehr nachteilig ausgesagt hatte, zu je einer Woche verurteilt wurden.

*

Ein guter „Käufer".

Der Arbeiter K. aus Buer hatte in der „Eva" vier Taschenmesser „gekauft". Urteil: Drei Monate Gefängnis.

Diebstahl. In der Nacht zum 17. Mai wurde eine Ehefrau aus der Zweckelerstraße von Dieben heimgesucht. Ein Wagenschuppen und ein Aufbewahrungsraum, die mit einem Vorhängeschloß versehen waren, wurden erbrochen und aus diesem etwa 400 Eier und 9 Pfund Butter entwendet, wodurch der Frau ein Schaden von 60 Mark entstanden ist. — Einer Ehefrau Sch. aus der Lindenstraße wurde in den letzten Wochen und zwar in der Zeit, wo sie ihren Mann im Krankenhause besucht hatte, ein Anzug im Werte von 130 Mark aus der Wohnung entwendet. Es handelt sich um einen dunkelblauen Kammgarnanzug. In dem Aufhänger der Jacke befindet sich der Name Meyer.

Streithähne. Am 13. Mai gegen 17 Uhr kam es in einem Hause an der Burgstraße in Horst zu einer Auseinandersetzung zwischen den Arbeitern S. und Sch. Im Verlaufe derselben griffen beide zum Messer und erhielt S. eine Verletzung, so daß er dem Arzte zugeführt werden mußte.



Silberhochzeit. Die Eheleute Franz Körner und Marta geb. Waselowski, Erle, Bismarckstraße, feierten am Freitag im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Evangel. Jungmädchenverein, Weststraße, machte am Sonntag einen Ausflug. Nachdem sie am Sammelpunkt (Pastorat Kirche Erle) einige schöne Lieder gesungen hatten, zogen sie um 7 Uhr zum Nesser Busch, wo sie sich einige Stunden bei Spiel und Tanz vergnügten. (r)

Stadtteil Horst

Ein Unfug wurde am 14. Mai in den frühen Morgenstunden auf der Alleestraße in Horst verübt. Hier fand eine Polizeistreife um 3.15 Uhr in der Nähe der Rennbahn einen alten Kinderwagen mitten auf der Straße vor. Die nähere Feststellung ergab, daß der Kinderwagen mit einem langen Strick an der Oberleitung der Straßenbahn befestigt war. Die Täter sind noch nicht bekannt.

Kohlendiebstahl in Großen. In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, daß von den Kohlenlägern am Kanal in der Nähe der Fischerstraße größere Mengen Kohlen entwendet wurden. Als Transportmittel wurden größere Handwagen und in einem Falle ein Pferdefuhrwerk beobachtet. In der Nacht zum Samstag war wieder eine Gesellschaft von vier Personen fleißig damit beschäftigt, in der Dunkelheit Kohlen zu „verladen". Dem sofort benachrichtigten Wächter der Kohlenläger gelang es, die Burschen zu stellen. Die Transportmittel, eine große Handkarre und elf Säcke, wurden beschlagnahmt. □

Vandalismus. Es gibt noch immer Elemente, denen die am Weidwall errichtete Abschlußmauer der Rennbahn ein Dorn im Auge ist. Mehrfach ist diese Mauer beschädigt und auch teilweise abgebrochen, so daß der Rennbahnverwaltung erhebliche Kosten entstehen. So wurde wieder in einer der letzten Nächte von mehreren Burschen in der Nähe der Siedlung an der Weidwallstraße ein großes Loch in die dort stehende Rennbahnmauer gebrochen. □

Jubelfest des evang. Volksvereins.

Nach wochenlanger Vorarbeit brachte der gestrige Sonntag die aus Anlaß des 40jährigen Bestehens veranstaltete Jubelfeier, zu der sich nicht nur die befreundeten kirchlichen Ortsvereine in stattlicher Zahl einstellten, sondern zu der auch die Brudervereine des Kreisverbandes Gelsenkirchen ihre Fahnenabordnungen entsandt hatten. Es war ein prächtiger Zug, der sich nach 9 Uhr zur Kirche bewegte, um an dem dort abgehaltenen Festgottesdienst teilzunehmen. Das Gotteshaus prangte festlich im Grün- und Blumenschmuck und dem hellen Lichter- und Kerzenglanz. Hoch von den Emporen entboten die vielen Vereinsfahnen der großen Festgemeinde ein farbenprächtiges Bild evang. Einigkeit. Stimmungsvoller Orgelvortrag leitete die Feierstunde ein. Der Kirchenchor begrüßt melodisch und zart, unter Lehrer Ernst Meyer, die feiernde Gemeinde mit dem Vortrage des 23. Psalms „Der Herr ist mein Hirte" und einer hübschen Motette. Der alte Vorkämpfer der evang. Arbeiter- und Volksvereine, Pfarrer Glauert (Gladbeck) hielt die Festpredigt. Geschlossen und in strammem Rückmarsch ging es von der Kirche zum Vereinsheim Kröschel, wo um 11 Uhr die Jubilarehrung begann. Die Mellersche Kapelle aus Hüllen, die fleißig ihrer Aufgabe gerecht wurde, leitete die Feier mit dem Vortrage „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" ein. Gemeinsamer Choralgesang und ein hübscher von Fräulein Höffken vorgetragener Vorspruch bildeten die Fortsetzung. Der Vereinsvorsitzende Fr. Grigoleit begrüßte die Jubilare und die Kameraden von nah und fern. Pfarrer Franke (Buer), der Gründer des Vereins, ließ in gehaltreichen Erinnerungen die Entstehungsgeschichte des Vereins lebendig werden. Der Kreisverbandsvorsitzende Pfarrer Peter (Bismarck) überbrachte die Wünsche des großen Verbandes evang. Volksvereine Westdeutschlands und des Kreisverbandes. Anschließend feierte er in tiefempfundenen Worten die Gründer und die Jubilare, die über 25 Jahre dem Verein angehören und ehrte sie in würdiger Weise durch Dank und Segensspruch. Ein Silbersträußchen mit der Nadel „25" wurde den Geehrten durch Damenband angeheftet. Es dankte im Namen aller Fr Grigoleit für die Ehrung und Auszeichnung. Zum Schluß pries Generalsekretär Jacobi das hohe Gut der Treue und lenkte die Blicke auf die mancherlei zeitgemäßen Aufgaben des Vereins. Anschließend vereinten sich die Fahnenmannschaften und die Ehrengäste zu einem einfachen Mittagsmahl im Schlosse Horst, das vollste Anerkennung fand. Nach Besichtigung der historischen Schätze des alten Schlosses ging es zum festlich geschmückten Saale Kröschel zurück, in dem pünktlich zur angesetzten Zeit die Mellersche Kapelle die Nachfeier mit einigen ansprechenden Musikvorträgen einleitete. Der Ehrenvorsitzende, Pastor i. R. Jemke (Gelsenkirchen), hielt eine erinnerungsreiche und bedeutsame Begrüßungsansprache. Der Kirchenchor sang zum Willkommen „Gott grüße dich" und wartete später noch mit einigen frischen Frühlingsliedern auf. Der Ortspfarrer Wolfslast feierte den Jubelverein in seiner Bedeutung für Gemeinde- und kirchliches Leben. Seine Wünsche namens der Gemeinde ließ er ausklingen in Mahnung zum Glaubens- und Bekennermut. Namens der Frauen der Mitglieder überreichte Frau Schärke, die Vorsitzende der Fraunhilfe, eine gar prächtige Fahnenschleife, während der ost- und westpreußische Arbeiterverein durch seinen Ehrenvorsitzenden Trilojat einen wertvollen Fahnennagel stiftete. Der Vorsitzende des Verbandes evang. Volksvereine Westdeutschlands, Pfarrer Hochdahl (Dortmund-Hörde), hielt in meisterhafter Darlegung und tiefschürfenden Worten die Festansprache, in denen er u. a. die bedeutsamsten Aufgaben der Vereine in der Gegenwart behandelte. Unsere Vereine müssen den Willen haben, in dem Kampfe zwischen Glauben und Unglauben ihren Mann zu stehen.

Abschluß des Maimeetings

der westdeutschen Traber. – Ueberraschungs- und Favoritensiege.

Ausgewichene Begegnungen.

✉ Am Sonntag brachte der Westdeutsche Traberzucht- und Rennverein seine dreitägige Maiveranstaltung zu einem erfolgreichen Abschluß. Zum ersten Male war die automatische Starteinrichtung, die schon in den vorhergehenden Renntagen behelfsmäßig in Tätigkeit war, in die Erscheinung getreten und bewährte sich auch bei starker Feldbesetzung ausgezeichnet. In zehnköpfiger Besetzung leiteten die Dreijährigen im Goldregen-Preis den Tag ein. Hildegard wurde bald von Goldkind überholt, die nun den Weg bis zur Geraden wies. Inzwischen war aus dem mittleren Felde Rosemarie aufgerückt und kam mit sicherem Vorsprung als erste ins Ziel. Nachdem Hildegard abgefallen war, vermochte Harvest Mädel noch zum dritten Geld zu kommen. Im Tulpenpreis lagen Sonntagssjunge und Cortello bis zum Einlaufsbogen in Front, Bisanton knapp dahinter.

Im Einlauf änderte sich das Bild vollkommen.

In scharfem Angriff kam Dr. Heinrich D. zu einem Erfolge, und für den italienischen Sieg qualifizierte sich Steinprinzeß, nachdem Cortello kurz vor dem Ziel durch Anspringen außer Gefecht gesetzt worden war. Auch Sonntagssjunge wurde in der letzten Sekunde von Bisanton, dem Favoriten, auf dem dritten Platz geschlagen. Nicht zu dem verdienten Erfolge kam Rosenblüte im Maiglöckchen-Preis. Die Vierjährige führte überlegen bis in den Einlauf, glitt dann auf der schweren Bahn aus und kam erst an dritter Stelle ein. Kalksbeck hatte seine letzte Chance sofort erfaßt, und auch Lebedame folgte ohne Zaudern. Mit ½ Lg.—Kopf ging es in dieser Reihenfolge durchs Ziel. Ueberraschungssieg 202:10.

Im internationalen Flieder-Preis war man vor allem auf die Begegnung zwischen Peter W. und Miß W. gespannt.

Ueberraschenderweise zeigte sich auch diesmal — wie an Ostern — Miß W. nicht am Start. Im sportlichen Interesse wäre zu begrüßen, wenn die Vierjährige bei nächster Gelegenheit einer Kraftprobe nicht mehr aus dem Wege ginge. Nur drei Pferde traten zu der Entscheidung an. Peter W. übernahm die Spitze, gegenüber rückte Peter Mochester auf, kam auch eine kurze Strecke um eine halbe Länge in Vorteil, der ihm jedoch durch einige Sprünge verloren ging. Nun wurde Peter W. unangefochten zum Siege gefahren. Manzanares war von Anfang an nur Statist. Den Goldlack-Preis sicherte sich Rowdy vor Alicka. Bei der schweren Bahn ein eindrucksvolles Rennen lief Minka L. im Schneeball-Preis. An den Tribünen hatte sie sich schon an die dritte Stelle gearbeitet und schlug in der Folge Prinzeß Eugen und Cortello, der schön zum italienischen Siege kam. Beste Form zeigte auch Anvil jr., der 160 Meter hinter dem Spitzenpferd stand und in unermüdlichem Angriff noch das dritte Geld zu erringen vermochte.

Nochmals die internationale Klasse

traf sich im beschließenden Narzissen-Preis, den Via von Hörste überlegen gewann. Tinchen kam sicher vor Prinz Kuler zum italienischen Sieg. Lebedame folgte knapp an vierter Stelle.

Ergebnisse:

1. **Goldregen-Preis** (900 Mark, 2100 Meter): 1. Herrn H. Keienburgs Rosemarie 1 (A. Teimann), 2. Goldkind, 3. Harvest Mädel. Toto: S. 58, ital. 40, Pl. 20, 15, 18:10. Ferner: Hildegard (4.), Flut, Laudon, Dorothee, Alida, Hoffmann, Mamertus. Ri: 2—1½—1½. Zeit: 1:32.2.

2. **Tulpen-Preis** (900 Mark, 2400 Meter): 1. Herrn H. Bovermanns Dr. Heinrich D. (C. Pütz), 2. Steinprinzeß, 3. Bisanton. Toto: S. 42, ital. 172, Pl. 15, 32, 14:10. Ferner: Sonntagssjunge (4.), Cortello, Belladonna, Heldentat, Angelmaid, Peter Langella, Ellie, Rowdy. Ri: 2—K.—K. Zeit: 1:37.3.

3. **Maiglöckchen-Preis** (900 Mark, 2400 Meter): 1. Herren Gebr. Janczets Kalksbeck (K. Janczet), 2. Lebedame, Toto: S. 202, ital. 34, Pl. 40, 20:10. Ferner: Rosenblüte (3.), Paul A., Tinchen. Die Hexe von Wolferiom. Ri: ¼—K. Zeit: 1:32.2.

4. **Flieder-Preis (1000 Mark, 2400 Meter):** 1. Stall Anitras Peter W. (Schürmann), 2. Peter Mochester. Toto: S. 11, ital. 14:10. Ferner: Manzanares. Ri: Weile. Zeit: 132.4.

5. **Goldlack-Preis** (900 Mark, 2300 Meter) 1. Herrn J. Derks Rowdy (Döing), 2. Alicka, 3. Grasblümchen. Toto: S. 36, ital. 28, Pl. 16, 12, 13:10. Ferner: Glasformer (4.), Petronella, Paul A., Sarnekau. Ri: ¾—1½—K. Zeit: 1:36.

6. **Schneeball-Preis** (900 Mark, 2200 Meter): 1. Herrn H. Kerlens Minka L. (Lörcks), 2. Cortello, 3. Anvil jr. Toto: S. 28, ital. 96, Pl. 13, 18, 34:10. Ferner: Riedel, Corax, Peter Langella (disq.), Mosella, Ostermann, Novize, Dativ (disq.), Belladonna, Prinzeß Eugen. Ri: 1—7—2 Lg. Zeit: 1:34.5.

7. **Narzissen-Preis** (900 Mk., 2000 Meter): 1. Herrn C. W. Vielbergs Via von Hörste (Schürmann), 2. Tinchen, 3. Prinz Kuler. Toto: S. 11, ital. 60, Pl. 10, 12, 11:10. Ferner: Lebedame (4.), Glasperle, Bidassoa, Festa Palmetto. Ri: 8—3—K. Zeit: 1:33.6.

Eventual-Quoten.

1. Rennen: Rosemarie 58, Goldkind 46, Harvest Mädel 50, Flut 88, Laudon 95, Hildegard 43, Dorothee 70, Alida 228, Hoffmann 660, Mamertus 327.

2. Rennen: Dr. Heinrich D. 42, Steinprinzeß 240, Bisanton 25, Cortello 118, Sonntagssjunge 44, Belladonna 124, Heldentat 1240, Angelmaid 118, Peter Langella 400, Ellie 1240, Rowdy 82.

3. Rennen: Kalksbeck 202, Lebedame 40, Rosenblüte 25, Paul A. 190, Tinchen 20, Die Hexe von Wolferiom 120.

4. Rennen: Peter W. 11, Peter Mochester 46, Manzanares 80.

5. Rennen: Rowdy 36, Alicka 28, Grasblümchen 44, Petronella 30, Glasformer 30, Paul A. 615, Sarnekau 210.

6. Rennen: Minka L. 28, Cortello 69, Anvil jr. 188, Corax 108, Peter Langella 337, Mosella 340, Ostermann 340, Novize 40, Dativ 79, Belladonna 900, Prinzeß Eugen 44, Riebel 380.

7. Rennen: Via von Hörste 11, Tinchen 45, Prinz Kuser 50, Glasperle 450, Lebedame 260, Bidassoa 170, Festa Palmetto 450.

Dresden.

1. Rennen: 1. H. v. Oertzens Erika (Großkopf), 2. Minima, 3. Rosenlippe. Toto: 25, 11, 11:10. Ferner: Kierikl 11. 1½—20 Lg.

2. Rennen: 1. A. Schumanns Islam (Printen), 2. Vigilant, 3. Soravia. Toto: 18, 14, 13:10. Ferner: Heideland, Räuber, Wiesbaden. 1—1½ Lg.

3. Rennen: 1. Stall Halmas Ordonno (Helm. Schmidt), 2. Trianon, 3. Cocktail. Toto: 56, 25, 32, 25:10. Ferner: Araber, Oran, Iffezheim, Rosenquarz, Goldwächter, Storm Cloud, Finnland. 1—1 Lg.

4. Rennen: 1. Stall Westhofs Wendelin (Großkopf), 2. Meermädchen, 3. Eidora. Toto: 35, 16, 34, 19:10. Ferner: Fenelon, Flinkes Mädel, Servus, Herbstzeitlose. ½—1 Lg.

5. Rennen: 1. A. u. C. v. Weinbergs Gregor (Turtle), 2. Granit, 3. Savonarola. Toto: 22, 16, 19:10. Ferner: Alpenflieger, Laotse, Lehnsherr. H.—4 Lg.

6. Rennen: 1. Alfons Teske Hurone (Kreuz), 2. Der Fakir, 3. Bonheur. Toto: 15, 11, 22, 13:10. Ferner: Preußenstolz, Schattenmorelle, Tarnhelm, Hekla. 6—½ Lg.

7. Rennen: 1. E. Remanes Junker (Wohlgemuth), 2. La Piave, 3. Altenhof, 4. Odaig. Toto: 88, 22, 45, 23, 51:10. Ferner: Opar, Meton, Fazeira, Kasbek, Astrolog, Szeged, Wulf, C. amore, Satrap, Argo. ½—1 Lg.

Neuß.

1. Rennen: W. Bresses Herbstrose (Eicke), 2. Hellas, 3. Landesfreund. Tot.: Sieg 56:10, Platz 21, 16, 24:10. Ferner: Meer, Gott, Majaki, Clau, Mampe, Schwertleite, Pntia, Solistin, Gloria, Mara, ¾ bis 3 Lg.

2. Rennen: 1. Frau Aug. Niehaus Hilde (Haenscheid), 2. Bergün, 3 Brigant. Tot.: Sieg 76:10, Platz 23, 47, 22:10. Ferner: Orator, Kalif, Edelgunde, Reck, Trutzfeste, Prophet, Trumbe, 6—3 Lg.

3. Rennen: 1. A. Stocks Little Schwienstärt (Zachmann), 2. Butterstv, 3. Praline. Tot.: Tot. 87:10, Platz 22, 15, 19:10. Ferner: Eilbote, Dusche, Minetta, Hofherrin, Fantaste, Mistinguette, Gesperre, K—1¼ Lg.

4. Rennen: 1. J. Janssens Jahrtausend (G. Nagy), 2. Papageno, 3. Boniburg. Tot.: Sieg 28:10, Platz 14, 13, 18:10. Ferner: Hagestolz, Wallia, Favorit, Postillon. 3—2½ Lg.

5. Rennen: 1. G. & W. Eichholzs Florita (Zachmann), 2. Albruna, 3. Tirano. Tot.: Sieg 42:10, Platz 15, 26, 29:10. Ferner: Panzer, Miami, Orla, Tutankhamen, Pfalter, Mohrenpeter, Kaschka, Schwererötet. ½—1 Lg.

6. Rennen: 1. Gebr. Röslers Liebeszauber (Pinter), 2. Grafenstein, 3. Tuchhübnchen. Tot.: Sieg 95:10, Platz 31, 24, 31:10. Ferner: Suba, Irene, Pazmandar, Bockheinerin, Heiduck, Carol, Perina, Pelspiel, 1¼—2 Lg.

7. Rennen: 1. F. H. Lampes Damon (Mathsik), 2. Seerose, 3. Geestländerin. Tot.: Sieg 30:10, Platz 17, 18, 13:10. Ferner: Hofnarr, Bunte Welt, Richotin, Gravelotte, Polyhymnia, General Seidlitz, Leoncavallo, 3—10 Lg.

Hoppegarten.

1. Rennen: 1. P. de Nully Browns Chantilly (O. Schmidt), 2. Donizetti, 3. Polygalott. Tot.: 33, 12, 11:10. Ferner: Oktober, Prepared, Senora. H.—2½ Lg.

2. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Feldjäger (Rastenberger), 2. Csampas, 3. Fürstenbrauch. Tot.: 43, 15, 18, 18:10. Ferner: The Outlaw, Bellac, Dorn 2, Irländerin, Octavia. H.—2 Lg.

3. Rennen: 1. A. Schumanns San Domenico (Grabsch), 2. Matador, 3. Fortissima. Tot.: 42, 18, 19, 25:10. Ferner: Rhenus, Tramonto, Musketier, Olivia, Fatme, Ambrosia, Tongola, Fanfare, Mart, Gräfin Carmen, Rheinari, Rotbuche. H.—1 Lg.

4. Rennen: 1. Frau L. v. Opels Rochus (Ludwig), 2. Amalfi, 3. Dianthus. Tot.: 71, 15, 11, 14:10. Ferner: Madonna d'Arezzo, Aulos, Gradiva, Bellina. 1—H.

5. Rennen: 1. M. J. Oppenheimers Graf Isolani (Narr), 2. Ladro, 3. Markgraf. Tot.: 14, 10, 11, 11:10. Ferner: Lateran, Tantris, Avanti, Mellitus. K.—2 Lg.

6. Rennen: 1. Gest. Weils Herzog Wilhelm (M. Schmidt), 2. Habicht 2, 3. Askari. Tot.: 158, 37, 30, 16:10. Ferner: Reichstag, Mumm, Mola, Fasanenhenne, Tamula, Tauperle, Hauptmanns Schwester, Asta. 1—K.

7. Rennen: 1. L. Jansens Lieferer (Eversjesv, 2. Servatrix, 3. Tantor. Tot.: 40, 14, 14, 16:10. Ferner: Frontsoldat, Litiensee, Mia, Goldene Rose. 1½—1 Lg.

8. Rennen: 1. R. Goetschkels Kerner (Saldit), 2. Chamberlin, 3. Herodias, 4. Riviera. Tot.: 128, 21, 16, 14, 69:10. Ferner: Ischtar, Galvani, Carlchen, Morganai, Khedive, Doralide, Armin, Puppenspieler, Casalanza, Neiman, Marburg, Metamorphose, Piniole. ¾—1½ Lg.

(Nachdruck verboten) 8

Der Arzt sah mich lächelnd an.

„Können Sie schweigen?"

„Ich denke doch!"

„Was ich Ihnen jetzt sage, bleibt unter uns!" Er beugte sich ganz nahe zu meinem Ohr. „Ich — liebe diese Frau und werde mich um sie bewerben, sobald das Trauerjahr abgelaufen ist!"

„Donnerwetter!" war alles, was ich in der ersten Ueberraschung herausbrachte, aber dann schüttelte ich Dr. Overecht die Hand: „Von ganzem Herzen Weidmannsheil! Und verzeihen Sie bitte, wenn ich da —"

„Ich, Unsinn! Sie haben doch rein theoretisch gesprochen! Nein, glauben Sie mir, den Mörder müssen wir anderswo suchen — —"

„Und — wo?"

Er schlug die Beine übereinander, schraubte das blaugelbe Flämmchen unter dem Spirituskocher herunter.

„Von den Hausbewohnern kann es niemand gewesen sein. Dimitru, Mircea Cotarla und die Mädchen standen am Fenster bezüglich an der Tür, kurz nachdem der Schuß gefallen war, die beiden Damen waren noch in ihren Zimmern, Sie, ich, Thorsen, der Oberförster und die beiden Heger pirschten am Cracu ursului, Mosniac und Taplita mare. Folglich kann nur jemand in Betracht kommen, der Herrn Marghilomans Browning genau kannte und wußte, daß er allnächtlich seinen Morgenspaziergang zu machen pflegte, der aber nicht im Schlosse selbst wohnte."

„Und — der — wäre?"

Dr. Overecht sah mich durch seine scharfen Kneifergläser scharf an.

„Meines Erachtens kommt nur ein Mensch in Frage: der Rentmeister Damian Charlsoaba!"

„Lieber Doktor," ich lachte hell auf, „der Mann ist vorgestern nach Bukarest gefahren."

„Möglich — wenn er nicht schon unterwegs ausgestiegen ist, aber zwei Tage genügen vollauf, um sich ein Alibi zu verschaffen und unbemerkt nach Gerasnata zurückzukehren."

„Und der Grund?"

„Was weiß ich? Vielleicht großzügige Unterschlagungen, bei dieser Art polnischer Wirtschaft ist schließlich alles möglich, wir dürften da noch allerhand Ueberraschungen erleben!"

„Na, na!"

Er erbitzte sich ordentlich.

„Der einzige, der reine Hände hat, der unbedingt treu und ehrlich ist, ist der Oberförster, ich kenne doch hier Land und Leute!"

„Und Vasile Bilu?"

„Lieber Himmel, den hat der Kommissar nur verhaften lassen, um höheren Orts seinen Amtseifer zu dokumentieren."

„Mag sein," gab ich zu, „aber was wissen wir eigentlich über Marghiloman? Nichts! Er kann politische Feinde gehabt haben, Konkurrenten, es gibt tausend Möglichkeiten."

Der Arzt goß einen Schuß Rum nach.

„Das Nächstliegendste wäre eine Rundfrage bei allen Waffengeschäften und Juwelieren, ob irgendeine Firma das Monogramm in den Kolben der Mehrladepistole eingelegt hat. Dann ließe sich auch der Auftraggeber ermitteln."

„Meinen Sie?" Ich trank einen Schluck. „Wer auf ein so heikles Unternehmen aus ist, einen Mord kaltblütig von langer Hand vorbereitet, der deckt sich den Rücken! Es gibt genug ausländische Firmen, man kann die Bestellung unter falschem Namen oder durch einen Mittelsmann tätigen."

Wir rauchten und hingen jeder seinen Gedanken nach, bis Dr. Overecht leise fragte: „Was halten Sie eigentlich von Thorsen?"

„Das ist schwer zu sagen: ein kluger Kopf, aber ein Phantast, manchmal habe ich das Gefühl, als ob er poseiert, dann wieder verblüfft er durch seinen Scharfblick, seine Definitionsgabe, — so wie heute mit dem Zettel —"

„Ja, das war — merkwürdig —"

„Allerdings!" Ich warf den Rest meiner Zigarette in den Kamin. „Ihnen als Mediziner kommen doch allerhand Psychopathen unter die Finger — glauben Sie, daß es Menschen gibt, die tatsächlich Zukünftiges vorausahnen können?"

Dr. Overecht putzte umständlich seine Augengläser.

„Ein exakter, wissenschaftlicher Beweis hat sich bisher noch nicht erbringen lassen, immerhin — die Möglichkeit, sogar die Wahrscheinlichkeit einer solchen Annahme läßt sich nicht abstreiten. Denken Sie an die alttestamentarischen Propheten, an die Geheimwissenschaften der Orientalen, an Rutengänger und Medien. Das alles bildet einen großen Komplex, es sind — psychisch gesprochen — Grenzfälle, in denen das Unterbewußtsein zu gewissen Zeiten und unter bestimmten Voraussetzungen stärker ist als die rein vernunftgemäße Logik. Also eine Anomalie, ähnlich den epileptischen, schizophrenen und hebephrenen Dämmerzuständen, bewußte Halluzinationen, wie wir sie künstlich durch Anwendung von Alkaloiden, zum Beispiel Meskalin, erzeugen können."

„Riesig interessant! Und Sie meinen also, daß Thorsen —"

„Sicher kein Charlatan ist: ja."

Durch die Vorhänge dämmerte ein milchiger Schein, der erste, schwache Abglanz des beginnenden Morgens. — Ich fröstelte und stand auf.

„Gute Nacht, lieber Doktor, und schönen Dank für Ihren Grog!"

„Keine Ursache. Und nun wollen wir sehen, ob sich noch ein Stündchen der versäumten Nachtruhe nachholen läßt."

Auf dem Flur prallte ich fast mit Thorsen zusammen.

„Nanu, Arne! Wollen Sie heute wirklich ins Revier?"

„Warum nicht?" Er sah mich spöttisch an. „Ich bin immer meine eigenen Wege gegangen, Weidmannsheil!" Und er lüftete den verschossenen Jagdfilzhut mit der krummen Spielhahnschel. —

*

Als ich in den Speisesaal trat, kam mir Franjo Bidacovicz entgegen.

„Guten Morgen, und entschuldigen Sie bitte, aber der Oberförster wartet auf mich, eine eilige Bestellung —"

Elena Julia stand auf.

„Kaffee oder Tee?"

„Wenn ich um eine Tasse Kaffee bitten dürfte, gnädiges Fräulein? Und — wie geht es Frau Marghiloman?"

„Meine Freundin ist noch sehr angegriffen. Uebrigens — Sie scheinen auch nicht allzu gut geschlafen zu haben?"

„Wundert Sie das?"

„Nein," das junge Mädchen zuckte die Achseln, „obwohl ich selbst Nerven nur vom Hörensagen kenne."

„Dann sind Sie zu beneiden!"

Mit ihren schlanken, weißen Händen strich sie ein knusperiges Brötchen.

„Der Kriminalkommissar hat vorhin angerufen. Bei Vasile Bilu sind zwei Rahmen Browningpatronen gefunden worden."

„Wahrhaftig?"

„Ja, nun sieht die Sache für den armen Kerl schlimm aus."

„Arm, wieso?"

„Weil ich überzeugt bin, daß er unschuldig ist. Ein so einfacher Mensch begeht wohl einen Totschlag im Affekt, aber nie und nimmer einen bis in alle Einzelheiten vorbereiteten Mord."

Auf dem Flur wurden Stimmen laut, gleich darauf traten der Levantiner und Herr Piper ein.

„Ah! Grüß Gott, Herr Landsmann!"

Der Oberförster schüttelte mir die Hand.

„Ein Jammer, daß Sie heute früh nicht am Cracu ursului waren, da hat der Zwölfer auf vierzig Gänge wannenbreit vor mir gestanden!"

„Was? Sie sind droben gewesen?!"

„Natürlich!" Der Beamte lächelte. „Ich muß doch meinen Schutzdienst machen! Denn jetzt, wo die Lumpen denken, daß hier alles drunter und drüber geht, sind sie imstande, uns den besten Hirsch aus dem Revier zu stehlen."

„Deutsche Pflichttreue," dachte ich.

(Fortsetzung folgt)

AMOL hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. In Apotheken u. Drogerien erhält.
1 Metall-, 5 Musk-, 1 Kalk-, 4 Zitr-, 2 Zimt- und Kohrzucker-Tel. 14,15 Menthol, 600 Gelatine, 400 Wass. —

Nr. 20. Montag, den 19. Mai 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 :: Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg :: Gelsenkirchen

FC. Schalke 04 besteht die Vorrunde.

Eine phänomenale Stürmerleistung; die Halbreihe gleich gut in Abwehr und Aufbau; eine sichere Hintermannschaft. – Die Opfer der ersten knock-out-Runde: VfL. Benrath, Tennis-Borussia, SpFr. Breslau, Beuthen 09, VfB. Königsberg, Titania Stettin, VfB. Leipzig, Arminia Hannover.
Zwischenrunde: FC. Schalke 04, Köln-Sülz 07, Eintracht Frankfurt, 1. FC. Nürnberg, SpVgg. Fürth, Hertha BSC. Berlin, Dresdener SC., Holstein Kiel.

Arminia-Hannover in Bochum geschlagen mit 6:2.

Für ganz eilige Leser!

1. Halbzeit:

3. Minute: Kuzorra erzielt das erste Tor.
14. Minute: Meier bucht für die Arminen den Ausgleich.
19. Minute: Tibulski gibt einem Strafstoß die nötige Verlängerung.
44. Minute: Rothardt stellt das Halbzeitergebnis, 3:1, her.

2. Halbzeit:

1. Minute: Cepan verwandelt eine Flanke Rothardts.
6. Minute: Simon stellt die Spanne auf 5:1.
28. Minute: Elfmeter für Arminia — 5:2.
33. Minute: Tibulski macht das „halbe Dutzend" voll!

Bochum ...

Bochum ist eine Stadt, in der es bei großen Sportereignissen immer regnet. Das ist Tradition und läßt sich allem Anscheine nach nicht mehr vermeiden, und weils allen Leuten so gut gefällt, verlegen die Prominenten auch Großereignisse im Fußball mit Vorliebe nach Bochum. Man könnte ja so boshaft sein zu vermuten, daß diese Zuneigung der Prominenten nicht nur dem großen Bochumer Verein gilt, daß man viel eher einer einzelnen Person zuliebe den Bochumern die gutbelegten Butterbrote zuschiebt, — und wenn andere Städte noch so großen Appetit auf derartige Leckereien haben und beinahe schon kurz vor der Aushungerung sind, Verbindungen, das ist es, was man haben muß, um berücksichtigt zu werden! Man braucht gar nicht selbst den Nachweis zu erbringen, daß man etwas kann, man muß nur die Gewähr haben, daß irgendein guter Name dafür sorgt, daß von Zeit zu Zeit die nun einmal erforderlichen Geldmittel in Gestalt von großen Spielen einlaufen, dann kanns nicht schief und schlecht gehen. Wir als Gelsenkirchener können den Bochumern deshalb nicht böse sein, immerhin wollen wir doch einmal ausrechnen, daß wenn gestern 20 000 Gelsenkirchener in Bochum zum Spiel des Westdeutschen Meisters gegen den zweiten Vertreter aus Norddeutschland anwesend waren, und jeder dieser Besucher hat auch nur eine Mark im Orte des Geschehens gelassen, daß dann 20 000 Mark nach Bochum gewandert sind. Wir können uns in Gelsenkirchen diesen Luxus, dieses Minus ganz einfach nicht erlauben, nachdem unsere Vereine nichts unversucht gelassen haben, gute und brauchbare Großkampfstätten zu errichten. Wir lassen einfach derartige Regelungen nicht mehr gelten und sprechen es einmal den Prominenten gegenüber sehr eindeutig aus, daß nach unserem Empfinden mit Gelsenkirchen in der Verteilung der Spiele um die „Westdeutsche" ungerecht verfahren worden ist, daß man darüber hinaus aber bei der Verteilung der Spiele um die „Deutsche" wiederum eine Verbeugung zu einer Seite hin machte, die sich zumindest hinsichtlich des westdeutschen Fußballes keinerlei besondere Verdienste zuschreiben darf. Was hinter diesem Satze steht, wollen wir nicht näher bezeichnen. Wir sagen das nicht nur, weil Gelsenkirchen zugeteilt wurde, sondern stellen fest, daß Bochum aus unbegreiflichen Gründen nicht nur Gelsenkirchen, sondern einer ganzen Reihe gleichfalls verdienstvoller Städte gegenüber vorgezogen worden ist. Wir stellen das noch einmal heraus und rufen zugleich noch einmal das Verantwortlichkeitsgefühl aller an, die über die Ansetzung der weiteren Spiele zu befinden haben .....

Bochum ... Sportlich versucht man sich auf vielen Gebieten. Es ist eine breite Basis geschaffen, aber es hapert denn doch an dem Drang nach oben, es fehlt der Schwung, den man sonst in Städten von der Bedeutung Bochums zu sehen gewohnt ist. Aber man versteht sich auf Organisation: es klappt alles wie am Schnürchen, da muß man dem Ausrichter, TuS Bochum, ein Kompliment machen. Aber das hat man ja schon vorher gewußt: da gibts keine Stockungen, und die Tausende, die aus allen Richtungen mit allen möglichen Fahrzeugen eintrafen, wurden glattweg untergebracht. Nur der Uebergang von der Linie aus, die aus Gelsenkirchen einen gewaltigen Teil der Masse heranbringt, wird im Stadtzentrum stiefmütterlich behandelt. Man kommt nicht weiter und muß sich entschließen, bis zum Stadion an der Castroperstraße zu Fuß zu laufen. Da stauen sich die Fahrzeuge, da schieben sich die Straßenbahnen dicht hintereinander, da zieht eine Unmenge Fußvolk die ansteigende Straße hinauf. Die Schutzmannschaft ist überall bei der Hand und regelt, an den Häuserzeilen haben sich fliegende Händler aufgestellt, Mannschaftsaufstellungen sind zu haben. Ueberall wird das Wetter besprochen: man hofft und hofft, freut sich, wenn man auf Sekunden ein bißchen Blau am Himmel sieht ... Bis man ins Stadion ist sind aber Optimismus und Hoffnung in die Verbannung gejagt: es regnet, was das Zeug hält, es regnet ohne Unterlaß, es spült nur so aus dem tiefhängenden Grau herunter.

Schirme tun sich auf. Es reiht sich fast wie eine hügelige Zeltdecke um den Spielplatz: Vierzigtausend Zuschauer werden es sein, und mindestens dreißigtausend suchen Zuflucht unter den Schirmen. Uebel, wenn man gerade einen Platz unter der Traufe erwischt. Der Kragen des Gummimantels wird noch höher geschlagen, die Schirmmütze bis dicht über die Augen gezogen. Es tropft aus allen Ecken und Kanten ... Aber es gibt noch Begeisterung im Lager der Fußballer. Man hält aus, hält dem Regen stand und nicht selten fliegen dumme Witze über die Köpfe der Vorderen. Auf dem grünen Rasen bemühen sich die Reservemannschaften von Schalke 04 und TuS Bochum, die Zuschauer zu erwärmen. Die Bochumer hatten Glück und erreichten ein 4:2.

Auftakt.

Die Schalker betreten zuerst den Platz. Rasch überfliegt ein Blick die Mannen, sie sind in kompletter Aufstellung. Von Kuzorra erzählte man sich in Bochum, daß er am Samstag abend einem Motorradunfall zum Opfer gefallen sei ... Na, das war ja nun nicht der Fall. Die Schalker in ihren alten, sturmerprobten Ueberjacken. Dann kommen auch die Arminen, hübsche, kraftvolle Gestalten, denen man es glauben will, daß sie den HSV. und Hannover 96 schlagen konnten. Auf beiden Toren wird etwas geprobt. Dann erhält Kuzorra aus schöner Frauenhand einen prächtigen Strauß. TuS Bochum gratuliert ihm zu seiner Vermählung. Selbstverständlich löst die Angelegenheit beim Publikum Interesse aus und wird kommentiert. Die Photographen versuchen trotz des erschütternden Wetters ihr Glück. Dann pfeift Weingärtner (Offenbach) zur Wahl. Kuzorra gewinnt diese und entscheidet sich für Wind und Regen im Rücken ... Im Handumdrehen haben dann die Mannschaften die Plätze eingenommen:

Schalke 04:

Sobottka
Zajons — Badorek
Böke — Jatzek — Valentin
Simon — Zepan — Tibulski — Kuzorra — Rothardt

Müller — Wolpers — Meyer — Lange — Teschner
Stuka — Friemel — Kruse
Bünger — Pawlicki
Witte

Arminia Hannover:

Das kraftvolle Spiel des westdeutschen Meisters.

Um es vorweg zu sagen: die Arminen waren nicht das, was man sich von ihnen versprochen hatte. Die Erwartungen wurden aber auch in keiner Weise von ihnen erfüllt; sie trieben ein Spiel, wie wir es bei einer guten Bezirksmannschaft zu sehen verlangen. Da war nicht viel von taktischer Einstellung vorhanden, da fehlte selbst noch eine ganz gehörige Portion technischer Durchbildung. Sie wußten nichts mit dem Leder anzufangen, sie schossen drauflos und zufällig wurden sie hin und wieder einmal auf ein paar Sekunden dem Schalker Tor gefährlich. Das Ergebnis sagt nicht einmal alles: das zweite Tor für die Hannoveraner resultiert aus einem Elfmeter, den Weingärtner gegen die Schalker verhängt hatte. Er wird selbst nicht sehr überzeugt gewesen sein von der Notwendigkeit dieser „Strafe", die mindestens zweimal vorher schon die Arminen hätte treffen müssen. Also eigentlich 6:1, und dieses Ergebnis ist dann auch noch recht schmeichelhaft für die Gäste. ... Man muß aber bei den Norddeutschen erstaunt gewesen sein über die Fähigkeit des Westdeutschen Meisters, denn immer wieder hörte man Aeußerungen, die dieses Erstaunen bekräftigten. Gegen das schneidige Spiel der Gastgeber, der Westdeutschen, konnten die Arminen nichts, aber auch garnichts ausrichten, zeitweilig war es, als ob die Schalker mit dem Gegner „Katz und Maus" spielten. So wurde die Stimmung gut und schon nach fünf Minuten war der ärgste Schwarzseher — und es gab deren ja viele! — vom Sieg der blauweißen Farben überzeugt. Uebrigens blauweiß: die Schalker spielten in weißen Trikots und blauen Hosen und hatten den Hannoveranern ihre eigenen Farben überlassen. Beide Mannschaften in neuer Schönheit, die aber nach viertelstündigem Spiel bis auf einen kläglichen Rest abgespült war.

Zweimal 3:1!

Das begann sehr verheißungsvoll! — Sofort in den ersten Minuten rollten die Schalker Angriffe über den schlüpfrigen Boden, durch den dichten Regen, durch die recht starke Abwehr des Gegners nach vorn. Zwei Schüsse gingen aus langen Lagen auf das Tor Wittes, aber es war nur die „kleine Probe", die die Massen weckte. Sofort war man in Stimmung! Im nächsten Augenblick wird die Kombinationsmaschine in Bewegung gesetzt. Auch die funktioniert trotz des Regenhandikaps. ... In der zweiten Minute kam dann das erste „Zählbare": Simon hat sich durchgespielt, sendet einen halbhohen Ball an Kuzorra, der einen

scharfen Schuß gegen das Armimentor

abfeuert. Witte greift noch soeben ein, aber das flüchtige Leder ist nicht mehr aufzuhalten und prescht in die rechte obere Ecke. Ein bißchen Feldspiel zwischendurch, dann ein paar schneidige Vorstöße des Arminensturmes, der brenzliche Situationen auslöst. Zweimal streift das Leder knapp an der Torlinie der Hannoveraner vorüber, ohne daß Witte entscheidend hätte eingreifen können. Nur mit Mühe kann er soeben noch zur ersten Ecke für die Schalker abwehren. Immer liegen die Schalker vor dem Tore der Hannoveraner, die sich nicht freimachen können. Endlich aber bricht ihr Internationaler Wolpers den Bann. Er setzt sich nach vorn durch, ist im Handumdreben durch die weitaufgerückte Verteidigung der Schalker, paßt dann das Leder an den Halbrechten Lange, der einen blitzschnellen Köpfer über die Latte setzt. Zepan übernimmt ein paar Minuten später die Behandlung eines Strafstoßes. Er schießt scharf, aber doch unplaziert; immerhin bringt er den Schalkern wieder eine Ecke. Die Schalker spielen sozusagen „auf einem Tore". Die Verteidigung rückt weit auf, rückt soweit auf, daß der Schalker Anfang ängstlich wird, und, als ob die Arminen das geahnt hätten, wirft sich ihre rechte Flanke nach vorn. Jedoch gibt Teschner eine halbhohe Lage spitz nach vorn. Aus der Luft übernimmt der norddeutsche Sturmführer Meyer den Ball und sendet ihn

für Sobottka unhaltbar ins Netz.

Einige Minuten lang drängen die Arminen nun, aber ihre Aktionen sind ohne jede Kontrolle, alles ist mehr oder weniger dem Zufall überlassen und es dauert nicht lange, da haben die Schalker wieder die Initiative in der Hand. Der Unparteiische pfeift oft, pfeift auch dann, wenns auf keinen Fall erforderlich ist. Beide Mannschaften werden hierdurch benachteiligt. In der neunzehnten Minute rollt ein spitzer Vorstoß der Westdeutschen gegen das Tor der Hannoveraner. Zepan sendet das Leder aus etwa 25 Meter Entfernung ab. Witte ist in langem Hechtsprung der Gefahr entgegengesaust, wehrt ab, aber Tibulski ist zur Stelle und bringt seiner Mannschaft

wieder die Führung.

Zwei Strafstöße, die den Westfalen zugesprochen werden, bringen trotz besten Willens Zepans und Kuzorras nicht durch. Die Bemühungen der Schalker fruchten zunächst nichts. Ein paarmal ist Fortuna, die sich durch den Regen von einem Besuch in Bochum nicht hat abhalten lassen, im Strafraum der Arminen tätig. In der 36. Minute vermittelt Zajons den Norddeutschen durch zu langes Zurückspielen die erste Ecke. ... Fünf Minuten später ist die dritte Ecke für die Schalker fällig, die Jatzek in prächtiger Manier einköpft: das rückische Leder streift aber über die Latte hinweg. Unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff suchen die Schalker nach mehrfachen vergeblichen Versuchen ihren

dritten Erfolg.

Zepan hat das Leder von hinten geholt und schiebt es an Tibulski. Dieser aber ist gut abgedeckt und paßt zu Kuzorra. Eine geschickte, raffinierte Täuschung — Rothardt ist im Galopp heran und sendet ein. ...

Die sonst übliche Pause fällt in Anbetracht des immer dichter niedergehenden Regens aus. Die Seiten werden gewechselt, und kaum hat man ein neues Taschentuch zwischen Kragen und Nacken gelegt, da gehts im Felde schon weiter. Die erste Minute bringt einen weiteren Erfolg für den Westdeutschen Meister: Der Innensturm hat sich blitzschnell nach vorn gespielt, Cepan läßt einen seiner langen Schüsse los und

zum vierten Male ist Witte geschlagen.

Das Eckenverhältnis ist inzwischen auch bereits auf 5:2 für die Schalker gestiegen. Die Hannoveraner haben sich von der Ueberraschung noch nicht ganz erholt, da dribbelt Rothardt auf der Linie entlang, umspielt Teschner, Kruse und Pawlicki. Im letzten Augenblick kickt er das Leder hoch! Es langt gerade für Simon, der hereingelaufen ist —

der fünfte Treffer ist unter Dach und Fach

gebracht. Sofort darauf die sechste Ecke. Immer wieder ist es Rothardt, der diese Ecken erzielt. Er hat in der Beziehung ein besonderes Talent: Im letzten Augenblick schießt er den Gegner an ... Dann folgt eine Prachtleistung Wittes: Cepan gibt einen Fernschuß aus dem Hinterhalt ab, aber in schneidiger Robinsonade erwischt Witte das Leder und gibt es wieder ins Feld. In der 25. Minute buchen die Schalker die 7. Ecke ... Hier und dort flackert bei den Arminen Nervosität auf. Es wird vom linken Läufer gelegentlich nicht gerade sehr sportgerecht gespielt. Weingärtner, der bisher bei jeder Kleinigkeit seine Pfiffe gab, läßt die Zügel schleifen. Nach fast halbstündigem Spiel haben die Hannoveraner Glück! Sie treffen in diesem Augenblick auf einen unerbittlichen Weingärtner, der ihnen einen Elfmeter besorgt. Der Rechtsaußen übernimmt die Angelegenheit und setzt den Ball

dicht unterhalb der Latte ins Tor.

Jetzt gehen die Schalker zum Endspurt über. Sie spielen mit dem Ball und mit den Gegnern. Gar nichts ist mehr für diesen zu erhoffen. Immer wieder rollen die Anstürme auf das Tor der Arminen zu, die sich mit dem Mute der Verzweiflung wehren. Eine zahlreiche und nachdrückliche Abwehr kann das Schlimmste verhindern, aber einmal muß sich der ausgezeichnete Witte noch geschlagen bekennen. In der 33. Minute kommts zu einem Hinunddher im Strafraum der Arminen und ehe Bünger und Pawlicki ihre Unentschlossenheit beiseitegestellt haben, setzt Tibulski mit enormem Schuß

den Schluß hinter die zählbaren Ereignisse

des Tages. In zahlreichen Anstürmen versuchen die Schalker noch, das Ergebnis zu verbessern, aber es bleibt dann beim Stande von 6:2 ...

Die Mannschaften.

Erst der Sieger, Schalke 04: Sie hatten beiläufig einen guten Tag, und dieser Tag hätte ohne jeden Zweifel eine andere Ausbeute erfahren, wenn der Regen, dieser unheimliche Regen, nicht sein „Veto" eingelegt hätte. Eine tadellose Abwehr, bei der Badorek ein paarmal Unsicherheiten aufkommen ließ. Aber sonst ein prachtvolles „Hand-in-Hand-arbeiten". Im einzelnen ist hier niemand zu loben. Es ist wohl in erster Linie das Stellungsspiel dieser Hintermannschaft, die den Erfolg an sich bringt. Eine ganz angenehme Enttäuschung war uns wieder Jatzek. Er war wieder der Unermüdliche, kam zeitweise sogar an seine Hochform heran und stellte seine Außenläufer, die durchaus nicht unter Form spielten, hier und dort in den Schatten. Valentin schien in besonders guter Laune zu sein. Er war besser als Böke, allerdings soll hier nicht vergessen werden, daß Böke sich mit Wolpers abzufinden hatte. Der Sturm war ein Instrument, wie es schneidiger nicht gedacht werden kann. Die beiden Internationalen in allerbester Kondition, schußfreudig, selbstlos. Zepan hielt sich etwas zurück, war aber nichtsdestoweniger wirksam. Ganz hervorragend hat uns Tibulski gefallen, der sich in langen Schüssen versuchte, aber auch bemühte, immer zur Stelle zu sein. Wir halten ihn nach dieser Probe und nach Vergleichen mit Peters für den Sturmführer Schalkes. Er patriert in seinem Spiel, und das ist für einen Mittelstürmer fast die Hauptsache. Die Flügelstürmer waren ebenfalls in bester Stimmung. Wir wüßten nicht, ob wir Rothardt, diesen geschliffenen Routinier, oder den fixen Simon voranstellen sollten. Im ganzen: eine westdeutsche Klasseleistung ...

Ueber die Arminen haben wir eigentlich schon den Stab gebrochen. Ganz kurz: insgesamt hielt die Mannschaft nichts. Im Sturm wirkte nur der Halblinke Wolpers, der Halbrechte Lange und der Flügelstürmer Teschner. Aber es waren Einzelleistungen, die vollbracht wurden. In der Halbreihe war der Mittelläufer sehr gut. Er verfügte über ein ganz ausgezeichnetes Kopfspiel, das an Genauigkeit kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Die Hintermannschaft spielte geschlossen. Sie litt darunter, daß die Läuferreihe sich nicht auf eine angebrachte Verteidigung einstellte. Ein besonderes Lob verdient der Hüter Witte, der an der Niederlage gewiß nicht schuld ist.

Weingärtner-Offenbach.

Ein Unparteiischer, der in diesem Spiel einen „schlechten Tag" hatte. Wir haben ihn schon viel, viel besser gesehen. Sonst ist es nicht seine Art, ein Treffen zu „zerpfeifen" — das hätte er gestern beinahe fertiggebracht. Den Elfmeter, den er den Arminen gab, wollen wir ihm nicht nachrechnen, obwohl er zweimal vorher Gelegenheit hatte, seine Unerbittlichkeit in dieser Beziehung im Strafraum der Arminen zu beweisen; Simon und Tibulski wurden regelwidrig „hingelegt" ....

Das Publikum.

Das müssen wir besonders herausstreichen. Haben Sie auch schon zwei oder drei Stunden lang in einem Bindfadenregen standgehalten, um einem Fußballkampf beizuwohnen? — Unter einem Dach von Tausenden von Regenschirmen, versteht sich! Aber was ist schon der Regenschirm für Schutz bei solchen Fluten? — Die gute Laune ist das Ausschlaggebende, und die war bei allen vorhanden. Nur kurz vor dem Schlußpfiff verließen ein paar „Weichlinge" die Kampfbahn, um schnell irgendwo sich wieder aufbügeln zu lassen ...

Der Zwischenrunde entgegen!

Die Schalker haben sich in die Zwischenrunde hineingespielt. Das ist ihnen ja nun schon zum zweiten Male geglückt. Zweimal aber kamen sie über die Vorrunde nicht hinaus. — Nun geht auch sofort das Orakeln wieder los: eines steht fest: die Schalker müssen in der Zwischenrunde außerhalb des westdeutschen Verbandsgebietes antreten. Aber das müssen viel andere, die gestern ihr Spiel gewonnen haben. Nur eine einzige Mannschaft, die in der Vorrunde gewonnen hat, hat das Recht, in der Heimat zu spielen. Da wird es nicht leicht sein, die Paarungen zu finden.

E. K.

Die anderen sieben Ergebnisse.

Hertha BSC. gegen Beuthen 09 3:2.
SpVgg. Fürth gegen Tennis-Borussia 4:1.
Eintracht Frankfurt gegen VfL. Benrath 1:0.
Sportfreunde Breslau gegen 1. Fußballklub Nürnberg 0:7.
Dresdener Sportverein gegen VfB. Königsberg 8:1.
Holstein-Kiel gegen VfB. Leipzig 4:3.
Titania Stettin gegen Köln-Sülz 2:4.

Hertha BSC. – Beuthen 09 3:2 (2:2).

Das Vorrundentreffen im Berliner Poststadion hatte trotz herrlichen Sonnenwetters nur 15 000 Zuschauer angelockt. Das technische Uebergewicht der Berliner wurde in der ersten Spielhälfte durch die sich voll einsetzenden Gäste fast wettgemacht. Der süddeutsche Schiedsrichter Fritz-Oggersheim griff in dem ziemlich unfairen Spiel nicht streng genug durch.

SpVgg. Fürth – Tennis Borussia 4:1

(3:0).

Wohl an 18 000 Personen wurden in Zerzabelshof in Nürnberg von den Leistungen beider Mannschaften im Meisterschaftskampf enttäuscht. Trotz sofort übersegener Spielführung kam Fürth erst in der 21. Minute durch Rupprecht zum ersten Tor. Nach dem Wechsel gelang es Tennis Borussia in der 17. Minute durch Pahlke zum Ehrentor zu kommen.

Eintracht Frankfurt schlägt VfL. Benrath knapp 1:0 (0:0).

Vor etwa 20 000 Zuschauern standen sich am Sonntag im Frankfurter Stadion Eintracht Frankfurt und der zweite westdeutsche Vertreter VfL. Benrath gegenüber. Bei den Westdeutschen zeigten nur der Torwart und die Verteidiger ansprechende Leistungen, während der übrige Teil der Mannschaft durch große Härte und zahlreiche Fauls unangenehm auffiel. Eintracht war in der ersten halben Stunde klar überlegen. In der 31. Minute der zweiten Halbzeit fiel die Entscheidung. Ekmer verwandelte eine Vorlage von Kron zum einzigen Tor dieses mit großer Härte durchgeführten Spiels.

Sportfreunde Breslau – 1. FC. Nürnberg 0:7 (0:3).

Bei prachtvollem Fußballwetter lieferten sich in Breslau der 1. FC. Nürnberg und die Sportfreunde ein wenig aufregendes Spiel insofern, als die Süddeutschen trotz der erzielten sieben Tore nicht ihr volles Können zu zeigen brauchten. Allerdings waren die Breslauer vom Pech verfolgt, als sie bereits nach 8 Minuten bei einem Zusammenprall mit dem schweren Kalb ihren Halbrechten Schubert verloren. Seit Jahren hat Südostdeutschland keinen so schwachen Vertreter in dem Kampf um die DFB.-Meisterschaft gehabt.

Dresdener SC. – VfB. Königsberg 8:1

(5:0).

Mit einem Bombensieg wartete der Mitteldeutsche Meister Dresdener Sportklub in Halle gegen den Baltenmeister VfB. Königsberg auf. Das von 12 000 Personen besuchte Meisterschaftsspiel stand im Zeichen der eindeutigen Ueberlegenheit der Dresdener. Hervorragenden Anteil an dem hohen Sieg seiner Mannschaft hatte wieder der Internationale Richard Hofmann, der allein vier Tore schoß.

Holstein Kiel – VfB. Leipzig 4:3 (3:0).

Vor 8000 Zuschauern standen sich in Hamburg Kiel und Leipzig gegenüber. In der 1. Halbzeit dominierte Holstein-Kiel auf Grund seiner besseren Stürmerleistungen. Erst im Schlußkampf, und zwar vier Minuten vor dem Abpfiff, stellte ein ausgezeichneter Kopfball das Resultat auf 4:3 für Holstein und damit den Sieg sicher.

Sülz 07 schlägt Titania Stettin 4:2 (2:2)

Nur 3000 Zuschauer wohnten auf dem Platz des Stettiner Sportklubs dem Spiel der Vorrunde zwischen Titania Stettin und der SpVgg. Köln-Sülz 07 bei. Der dritte westdeutsche Vertreter siegte mit 4:2 sicher und verdient.

Im Schlußkampf

stehen nach den Ergebnissen der Kämpfe am Sonntag folgende Mannschaften im Kampf:

FC. Schalke 04.
Köln-Sülz 07.
Hertha BSC. Berlin.
Spielvereinigung Fürth.
Eintracht Frankfurt.
1. FC. Nürnberg.
Dresdener Sportverein.
Holstein Kiel.

Die Paarungen für die nächste Ausscheidungsrunde werden erst im Laufe dieser Woche vom DFB. festgelegt.

*

Es ist damit zu rechnen, daß bei der heutigen Sitzung des DFB.-Ausschusses in Hannover regionale Gründe mit für die Paarung der nächsten Kämpfe maßgebend sein werden. Aber auch auf die Zugkraft der einzelnen Mannschaften wird keine geringe Rücksicht genommen. Nach den übereinstimmenden Auffassungen erster Fußballkreise dürfte FC. Schalke 04 auf Hertha-BSC. Berlin oder einen süddeutschen Verein stoßen. Das Spiel in der ersten Kombination dürfte in Braunschweig, das der zweiten in Nürnberg stattfinden.

Union steigt auf?

Essen 05 mit 7:1 geschlagen.

Eckenverhältnis 11:2.

Auf dem Platze am Südpark standen sich zum vierten Male die obigen Mannschaften im Meisterschaftsspiel gegenüber. Trotz des wenig günstigen Wetters hatten sich doch die Freunde Unions und Essens in beträchtlicher Zahl eingefunden, war doch der Ausgang dieses Spiels für Union von höchster Bedeutung. Wenn auch der Sieg Unions, nach dem Spiele vom vorigen Sonntag, das mit 3:0 für Union nach der Halbzeit abgebrochen wurde, mit einiger Sicherheit angenommen werden konnte, so waren Ueberraschungen nicht ausgeschlossen. Der tatsächliche Spielverlauf, der Union in einer ganz hervorragenden Form sah, übertraf die kühnsten Erwartungen. Nicht allein das Torverhältnis von 7:1 legt davon Zeugnis ab. Union hat sich damit den Aufstieg gesichert. Mit einviertelstündiger Verspätung begann der Kampf. Essen hat Anstoß und spielt mit dem Winde. Der ziemlich heftige Regen wirkt deprimierend, so daß die ersten Spielminuten planlos sind. Union findet sich bald. Immer wieder treibt Kowalewski das Leder nach vorn. Das Quintett versucht sich in schönen Kombinationen. Die Angriffe wirken zermürbend, so daß die Essener nervös werden. Zwei Ecken für Union verlaufen ergebnislos. In der fünfzehnten Minute hat sich Hoffmann freigespielt, kann das Leder von Heuken annehmen und an dem Torwart vorbei ins Netz jagen. Immer wieder liegt Unions Stürmerreihe vor Essens Tor. Der Torwart ist dem Ansturm nicht gewachsen, so daß er schon drei Minuten später den von Gatberg getretenen Ball passieren lassen muß. Wieder fünf Minuten später ist es Hoffmann, der eine Ecke zum dritten Erfolg umwandeln kann. Union drängt weiter und kann bis zum Schlußpfiff noch zwei weitere Ecken erzielen. — Ohne Pause geht es nach dem Seitenwechsel weiter. Union hat weiter das Spiel in der Hand und kann nach zehn Minuten durch Hoffmann das Resultat auf 4:0 setzen. Eine vorübergehende Ermüdung machen sich die Gäste zunutze. Zwei Ecken sind der Erfolg der Anstrengungen. Essens linker Verteidiger muß für eine kurze Zeit ausscheiden. In der zwanzigsten Minute kommt Kowalewski gut nach vorn und schon heißt es 5:0. Es scheint, als ob für Union der Torsegen genug sei. Der Elfer läßt stark nach, ein Umstand, den sich Essen zunutze macht und durch ihren Halblinken zum Ehrentreffer gelangt. Die Ueberraschung ruft noch einmal die Kampfeslust wach. In der 35. Minute ist es Hoffmann, der eine Flanke Heukes placieren kann. In der letzten Minute muß Essens Hüter sich noch einmal geschlagen bekennen. Die Niederlage der Essener auch in dieser Höhe war verdient. Bei Union war jedermann auf seinem Posten. Zu dem Erfolg können wir die Mannschaft nur beglückwünschen. (We)

1. Bezirksklasse

Gruppe Gelsenkirchen-Essen.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:–
Sportfreunde Essen	22	16	4	2	53:29	36:8
Gelsenkirchen 07	22	14	3	5	68:28	31:13
Rot-Weiß Essen	22	11	6	5	65:45	28:16
Union Gelsenkirchen	22	11	5	6	54:25	27:17
Erle 08	22	10	5	7	55:49	25:19
Hüllen 07	22	10	5	7	54:47	25:19
Preußen Essen	22	7	6	9	34:32	20:24
Stoppenberg	22	7	5	10	39:51	19:25
Rellinghausen	22	7	2	13	42:63	16:28
Essen 05	22	6	1	15	38:67	13:31
Karnap 07	21	5	2	14	38:54	12:30
Schonnebeck	21	4	4	13	28:65	12:30

Gruppe Wanne.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:–
Westfalia Herne	20	15	2	3	67:34	32:8
Sportfr. Dortmund	21	13	4	4	61:29	30:12
Germania Herne	23	10	8	5	53:35	28:16
Tus Werne	21	12	3	6	66:49	27:15
Dortmund 95	20	11	3	6	62:47	25:15
Preußen Wanne	22	11	3	8	63:44	25:19
Tus Bochum	22	10	5	7	50:47	25:19
Preußen Bochum	21	7	3	11	50:49	17:25
Rasensport Bochum	21	6	4	11	38:65	16:26
Hattingen	23	7	2	14	39:68	16:30
Witten 07	22	6	2	14	48:68	14:30
Dortmund 08	23	5	3	15	28:68	13:33
Henrichshütte	21	5	2	14	31:53	12:30

Tura 88 – Erle 08 2:3 (2:2).

Trotz der recht ungünstigen Platzverhältnisse eine Partie, reich an schönen Einzelleistungen, die sich nur durch die Glätte des Spielfeldes nicht zu geschlossenen Handlungen vereinen ließen. Die Gäste gefielen vor allem durch ihr präzises Paßspiel, das der gegnerischen Deckung die Abwehr stark erschwerte. Nach dem Gleichstand bei der Pause sicherte sich der durchschlagskräftigere Angriff des Rudr bezirksvertreters den Siegtreffer, während sich der gegnerische Sturm vergeblich um die Egalisierung bemühte.

Wochenendspiel.

SG. Rotthausen — Erle 08 4:2 (2:0).

Der Meister der 2. Bezirksklasse hatte sich zu einem Samstagabendspiel den Erler SV. 08 verpflichtet, und damit keinen schlechten Griff getan. Die zahlreich erschienenen Zeugen des interessanten Gesellschaftskampfes kamen voll und ganz auf ihre Kosten, während der ganzen Spielzeit war das Treffen reich an spannenden Momenten. Mit dem Anpfiff des Unparteiischen gehen die Spielvereinler aus Rotthausen mit schnellen Angriffen vor das gegnerische Tor und bereits nach 5 Minuten muß sich der Erler Torhüter zum ersten Male vom Linksaußen der Gastgeber geschlagen bekennen. Schon bald darauf jagt der Rechtsaußen das Leder zum zweiten Tore ins gegnerische Netz. Die Erler, deren anfängliche Nervosität sich gelegt hat, leiten nun gut durchdachte Angriffe ein, die der Rotthausener Hintermannschaft, vor allen Dingen der Verteidigung, viel Arbeit machen. Mehrere Ecken der Erler sowie der Rotthausener ändern nicht mehr an dem 2:0, mit dem es in die Pause geht. Nach dem Seitenwechsel nehmen die Erler eine kleine Umstellung in ihrem Sturm vor, die sich in der Folgezeit auch als richtig erweist. Bald erringt der vorzügliche Halblinke durch Nachschuß den ersten Gegentreffer. Ein Gegenvorstoß der Rotthausener bringt ihnen durch den Mittelstürmer den dritten Treffer ein. Bald darauf erhalten die Gäste einen Handelfmeter zugesprochen, der prompt verwandelt wurde. Ungefähr 10 Minuten vor dem Schlußpfiff stellt der Halblinke der Rotthausener noch durch einen 4. Treffer, der aus einem Alleingang resultierte, den Sieg sicher. (f)

Handball.

SC. Gelsenkirchen 07 — SpV. Wanne 11 2:4 (1:3).

Beide Mannschaften hatten Ersatz mitgebracht, was sich auch dementsprechend auswirkte. Gleich nach dem Anwurf ist Wanne leicht überlegen, hat jedoch gleich dem Gegner Pech mit den Torwürfen. Das sichere Fang- und Stellungsspiel der Gäste berührt angenehm, wogegen die Gelben etwas langsam sind. In der 9. Minute kann der Wanner Mittelstürmer freistehend zum ersten Tor einwerfen, doch bald darauf gleicht 07 durch einen Strafwurf aus. Eine kurze Schwächeperiode der gelben Deckung nutzen die Wanner geschickt aus und erhöhen durch zwei prachtvolle Torwürfe auf 3:1. Mit diesem Resultat gehts in die Pause. Nach Wiederbeginn ist das Spiel verteilter. Offenes Feldspiel und plötzliche Durchbrüche wechseln einander ab, wobei Wanne noch einmal erfolgreich sein kann. Erst die letzten 10 Minuten zeigen eine drückende Ueberlegenheit der Hiesigen, aber die ungenauen Torwürfe verfehlen meist das Ziel oder werden eine Beute des sicheren Torhüters. Aus einem Gedränge heraus fällt das zweite Tor der 07er. Die Wanner hatten verdient gewonnen. Das Spiel der zweiten Mannschaften obiger Vereine endete 2:2. (sch)

Tfl. Gelsenkirchen 1874 1. M. gegen LTSV. 1. M. 3:5 (1:5). Am Samstag abend lieferten sich die beiden obigen Mannschaften ein Trainingsspiel. Die 74er waren durch das Fehlen ihres bewährten Sturmführers beträchtlich geschwächt; so gelang es den Lehrlingen schon in der 1. Halbzeit ein entscheidendes Resultat herzustellen. Nach der Pause spielten die Turnerstübler technisch überlegen, da aber der entscheidende Torwurf im rechten Augenblicke fehlte, gelang es ihnen nicht, das Unentschieden herzustellen. (N)

LTSV. 2. M. gegen Tfl. Gelsenkirchen 1874 2. M. Die Mannschaft des Lehrlings-Werkstätten-Turnvereins trat gegen ihren Gast nicht an, obgleich die Spieler in einer Stärke von acht Mann im Umkleidelokal waren. (N)

Polizei Gelsenkirchen — TC. 84 Hebler 1:4 (1:4). Die Turner waren während des ganzen Spiels überlegen und hätten bei besseren Platzverhältnissen bestimmt höher gewonnen. Sie besaßen vor allem das zum Erfolg notwendige genaue Zuspiel, wogegen die Ballverteilung der Polizisten ziemlich planlos war. Bis zur Pause hatten die mit starkem Wind spielenden Turner obiges Ergebnis herausgearbeitet, doch ließ in der zweiten Halbzeit der anhaltende Regen kein einwandfreies Spiel mehr zu, in dessen Folge die Torerfolge versagt blieben. (sch)

Schupo Gelsenkirchen — DJK. Katernberg 3:2. Die Schupo siegte auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung. Die Tore für die Schupo warf der Halblinke. Bei der DJK. war der Mittelstürmer, der nachher Mittelläufer spielte, hervorragend. Das Halbzeitergebnis mit 3:1 sah die Schupo im Vorteil. (Wo)

Handball der DJ.

Turnerklub 1874 — LTSV. Gelsenkirchen 3:5. Am Samstag abend standen sich obige Mannschaften im Stadion zu Rotthausen gegenüber. Die 74er spielten ohne ihren Mittelstürmer. Die Lehrlinge hatten ihre Hauptstütze und Schußkanone im Mittelstürmer Matenia, der viermal erfolgreich war. Von Anfang an war das Spiel sehr lebhaft. Die Lehrlinge warfen in gleichen Abständen vier Tore, während der Turnerklub nur eins buchen konnte. In der zweiten Spielhälfte kamen die 74er besser auf. Den unnötigen Härten stand der Schiedsrichter jederzeit als Herr gegenüber. Mit 5:3 Toren zugunsten der Lehrlinge trennten sich die Gegner. (Wo)

Bezirks-Altersturnen beim Schalker Turnverein.

dö. Ungefähr 40 Wetturner hatten sich am Sonntag nachmittag auf dem Platz des Schalker Turnvereins 1877 zum Kampf eingefunden. Leider litt die Veranstaltung sehr unter dem naßkalten Wetter. Wenn trotzdem einige ganz hervorragende Leistungen erzielt wurden, so ist dieses umsomehr anzuerkennen.

Siegerliste.

Neunkampf (Jahrgang 81 und älter):

1. Kraus, Tv. Ueckendorf, 161. 2. Eickerling, Tfl. Bismarck, 145. 3. Winners, Tv. Horst-Emscher, 108. 4. Wortmann Ludw., Tv. Schalke 1877, 97. 5. Stramm, T. u. Spv. Gelsenkirchen 3, 75 Punkte.

Sechskampf (Jahrgang 81 und älter):

1. Kraus, Tv. Ueckendorf, 110. 2. Eickerling, Tfl. Bismarck, 104. 3. Wortmann Ludw., Tv. Schalke 1877, 97. 4. Winners, Tv. Horst-Emscher, 82. 5. Stramm, T. u. Spv. Gelsenkirchen 3, 75 Punkte.

Dreikampf (Jahrgang 81 und älter):

1. Kraus, Tv. Ueckendorf, 51. 1. Woltewitz, Tfl. Gelsenkirchen 74, 51. 2. Eickerling, Tfl. Bismarck, 41 Punkte.

Neunkampf (Jahrgang 85/82):

1. Goetsch, Tfl. Gelsenkirchen 74, 165. 2. Wehr, Tfl. Gelsenkirchen 74, 118 Punkte.

Sechskampf (Jahrgang 85/82):

1. Goetsch, Tfl. Gelsenkirchen 74, 103. 2. Wehr, Tfl. Gelsenkirchen 74, 82 Punkte.

Dreikampf (Jahrgang 82/85):

1. Goetsch, Tfl. Gelsenkirchen 74, 62. 2. Naujocks, Tv. Ueckendorf, 42. 3. Wehr, Tfl. Gelsenkirchen 74, 36. 4. Möllers, Tv. Ueckendorf, 30 Punkte.

Neunkampf (Jahrgang 91/86):

1. Friedrich, Tfl. Kray, 151. 2. Stallmann, Tfl. Gelsenkirchen 74, 141. 3. Lowack, Tfl. Gelsenkirchen 74, 120. 4. Jung, Tfl. Bismarck, 115. 5. Korte, Tfl. Gelsenkirchen 74, 106. 6. Kiel, Tfl. Bismarck, 102 Punkte.

Sechskampf (Jahrgang 91/86):

1. Friedrich, Tfl. Kray, 100. 2. Lowack, Tfl. Gelsenkirchen 74, 90. 3. Jung, Tfl. Bismarck, 89. 3. Stallmann, Tfl. Gelsenkirchen 74, 89. 4. Urban, Tfl. Gelsenkirchen 74, 88. 5. Lauth, Tfl. Gelsenkirchen, 79. 6. Kiel, Tfl. Bismarck, 78. 7. Korte, Tfl. Gelsenkirchen 74, 77 Punkte.

Dreikampf (Jahrgang 91/86):

1. Stallmann, Tfl. Gelsenkirchen 74, 52. 2. Friedrich, Tfl. Kray, 51. 3. Steube, Tv. Schalke 77, 38. 4. Lowack, Tfl. Gelsenkirchen 74, 30 Punkte.

Neunkampf (Jahrgang 98/92):

1. Naujack, Tv. Katernberg, 134. 2. Balke, Tbd. Beckhausen, 131. 3. Bausch, Tv. Heßler, 126 Punkte.

Der große Waschstoff-Verkauf
beginnt Montag!

Wir bringen wieder ein Angebot zu niedrigsten Preisen in Baumwoll- und Kunstseidenstoffen in neuen Dessins.

Neue Auslagen im Lichthof

Mousselin imit. in schöner Ausmusterung Meter 68 **45 ₰**

Sport-Zephir einfarbig und gestr. Meter 68 **45 ₰**

Beiderwand gute Strapazierware, in tesch. Streif u. dazu passend uni Meter 68 **48 ₰**

Beiderwand-K'Seide einfarbig u. gestr. Mtr. 135, 95 **75 ₰**

Trachtenstoffe schöne Ausmusterung, indanthfarbig . Meter 1.45, 1.35 95 **78 ₰**

Weiß-Panama vorzügl. Ware Meter 130, 115 **95 ₰**

Weiß-Voil-Voile besonders gute Qualität, ca. 115 cm breit . . 1.75, 1.35 **1.25**

Oberhemden-Zephir moderne Dessins . . . . . Meter 1.95, 1.35 **1.10**

Waschpopeline indanthrenfarbig, in großem Farbensortiment . Meter 1.95 **1.45**

Gminder Linnen die gute Strapazierqualität, Mtr. **1.60**

Wollmousseline in großer Auswahl, moderne Zeichnungen . . . . Meter 2.95, 1.95 **1.65**

Wäschebatist durchaus solide waschechte Qual., in viel. Farb. Mtr. 160 125 **95 ₰**

Perkal vorzügliche Qualität für Oberhemden, in modernen Dessins . . . . . Meter **95 ₰**

Waschkunstseide bedruckt, neue geschmackvolle Muster . . . . . Meter 110, 95 **65 ₰**

Aus unserem **Erfrischungsraum**

1 Tasse Kaffee
1 Stück Erdbeertorte mit Sahne **50 ₰**

1 Tasse Kaffee
1 Stück Ananas-Torte mit Sahne **50 ₰**

1 Glas Bier
1 Portion Eisbein mit Kartoffelsalat **75 ₰**

Jinn

GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

Sechskampf (Jahrgang 98/92):

1. Naujack, Tv. Katernberg, 96. 2. Balke, Tbd. Beckhausen, 93. 2. Bausch, Tv. Heßler, 93 Punkte.

Dreikampf (Jahrgang 98/92):

1. Diehl, Tv. Schalke 77, 53. 1. Pfeiffer, Tv. Ueckendorf, 53. 2. Röll Karl, Tv. Wattenscheid, 50. 3. Röll August, Tv. Wattenscheid, 46. 4. Altenschmitz, Tv. Katernberg, 43. 5. Evinghaus, Tv. Katernberg, 41. 5. Wolvers, Tfl. Bismarck, 41. 5. Riedel, Tv. Ueckendorf, 41. 6. Naujack, Tv. Katernberg, 38. 6. Balke, Tbd. Beckhausen, 38. 7. Bausch, Tv. Heßler, 33 Punkte.

Bestleistung:

50-Meter-Lauf:

Diehl, Schalke 77, 5,8.

Weitsprung:

Diehl, Schalke 77, 5,30 Meter.

Kugelstoßen 7¼ Kilogr.:

Pfeiffer, Ueckendorf, 11,20 Meter.

Faustballspiele:

Tv. Katernberg — Schalker Tv. 77 36:34.
Tfl. Gelsenkirchen 74 — Tfl. Bismarck 43:21.
Tv. Katernberg — Tfl. Gelsenkirchen 74 25:24.

Boxsport.

Boxabteilung Schalke 04 siegt mit 11:3

gegen Weseler Boxklub 1922.

Am Samstag abend stellte sich die Mannschaft der Boxabteilung FC. Schalke 04 dem Weseler Boxklub 1922 zum Kampfe. Die Schalker wurden an der Kampfstätte, im äußerst gut besuchten Saale des katholischen Vereinshauses in Wesel, freundlich und herzlich aufgenommen. An dem Abend konnte auch Schaltes Nachwuchs Triumphe feiern. Kalina, der erst das dritte Mal im Ring stand, konnte seinen Gegner im Mittelgewicht, Tiefenbach (Wesel), mehrere Male zu Boden und schließlich in der dritten Runde zur Aufgabe zwingen. So kehrte die Boxabteilung zum zwölften Male als Sieger heim. Der große Bruder, die Fußballabteilung Schalke 04, wird sich die Konkurrenz seines kleinen Bruders, der Boxabteilung, gerne gefallen lassen.

Die Kämpfe:

Papiergewicht: List (Sch. 04) gegen Krietzschmann (Wesel). List besinnt sich nicht sehr lange, bringt im Augenblick den Weseler bis 2 auf die Matte und entscheidet schon in der 30. Sekunde durch Leberhaken den Sieg für sich.

Fliegengewicht: Nickel (Sch. 04) gegen Windhüis (Wesel). Erst Windhüis, dann später Nickel stärker, ist der Kampf im Mittel bei allerdings ziemlich starkem Schlagwechsel ausgeglichen und bleibt unentschieden.

Federgewicht: Plewe (Sch. 04) gegen Guadt (Wesel). Plewa ist der weit überlegenere. Er schlägt nach hartem Kampf den Gegner zunächst an, wird aber dann später wegen angeblichem Nackenschlag disqualifiziert und dadurch Guadt Sieger. Das Urteil des Ringrichters wird aber ablehnend aufgenommen, da der angeschlagene Weseler in den zur Frage stehenden Schlag hineingelaufen ist.

Leichtgewicht: Rogalla (Sch. 04) gegen Jabuich (Wesel). Dieser Kampf bringt einen harten Schlagwechsel, Rogalla überragt durch seine Technik und gute Beinarbeit und bleibt hoher Sieger.

Weltergewicht: Schöller (Sch. 04) gegen Detzki (Wesel). In einem Ungewitter von Schlägen vermag Schöller mit genauer technischer Sicherheit seine Schläge dauernd in rechte und linke Hakenlandungen zu verwandeln. Die dritte Runde sieht den Weseler dreimal bis fast zum Aus auf der Matte. Schöller hoher Punktsieger.

Mittelgewicht: Kalina (Sch. 04) gegen Tiefenbach (Wesel). Zwei Anfänger stehen sich hier gegenüber, von denen Kalina mehr gelernt hat. Kalina entwickelt sich zur zweiten Runde, wird besser, schlägt den Gegner an und bringt ihn in der letzten Runde zweimal auf die Matte. Der Weseler gibt auf. Kalina hat bei seinem dritten Kampfe den ersten Sieg.

2. Mittelgewicht: Wessoly (Sch. 04) gegen Leimann (Wesel). Dieser Kampf war für die Weseler Zuschauer eine angekündigte Attraktion. Leimann, eine bekannte Boxkanone, hat erst vor acht Tagen in Erfurt den italienischen Mittelgewichtsmeister k. o. geschlagen und konnte daher mit Recht als die Hoffnung des Abends gelten. Sah die erste Runde bei äußerst hartem Schlagwechsel einen Ausgleich, so mußte Leimann in der zweiten Runde sich gegen die gefürchteten schweren Leber- und Magenhaken Wessolys zu schützen versuchen. Aber kurz vor Schluß der Runde wirft Wessoly ihn mit einem sicher gelandeten Schwinger durch die Seile, wo der Weseler sich auszählen lassen muß.

Halbschwergewicht. Einlagekampf ohne Wertung: Niedzolka (Sch. 04) gegen Schlüppmann (Fechtklub Düsseldorf). Niedzolkas glänzende technische Feinheiten zwingen den Gegner dauernd in Defensive. Schlüppmann hat viel einzustecken. In der dritten Runde, bei hartem Schlagwechsel läßt Niedzolka infolge einer (schon mitgebrachten) Rippenverletzung merklich nach und muß seinem Gegner den allerdings schwachen Punktsieg überlassen.

Schwergewicht: Wollmann (Sch. 04) gegen Lutz (Fechtklub Düsseldorf), ebenfalls ein Einlagekampf ohne Wertung. Dieser Kampf sieht eine wechselnde Ueberlegenheit der Gegner. An dem öfteren Klammern sieht man, daß beide nicht recht schlau voneinander werden können. Beide stecken wohl reichlich ein, aber ein Sieg bleibt aus. Unentschieden. (ö)

Dirt-Track-Rennen in Oberhausen ausgefallen!

Durchführung heute (Montag) abend um 6.30 Uhr.

Zu den 7. rheinischen Motorradrennen auf der Oberhausener Bahn waren 8000 Zuschauer trotz des schlechten Wetters erschienen, als der Ausrichter vor dem Start zum ersten Rennen die Veranstaltung abblasen ließ. Sie wird mit ungekürztem Programm heute Montag, um 6.30 Uhr abends, nachgetragen. Auch der englische Meister Arthur Jeff-London wird am Start erscheinen, sowie der Gelsenkirchener Lokalmatador Alberti, der für einige Starts gewonnen wurde. Die gestern gelösten Karten behalten für heute ihre Gültigkeit.

Schwimmen.

Einen neuen Schwimmrekord stellte am Samstag in Dresden die Schwimmerin Dorle Schönemann vom Schwimmverein Blau-Weiß Dresden im Stadtbad Dresden-Pieschen über die 500-Meter-Kraulstrecke mit 7:52.1 Minuten auf und unterbot damit die alte Höchstleistung, die erst vor wenigen Wochen von Reni Erkens (Oberhausen) im Bremer Stadtbad mit 8:15 Minuten erreicht worden war, um fast 23 Sekunden.

Schach.

Die letzte Kampfveranstaltung der Schach-Werbewoche war das Simultanspiel der Gelsenkirchener Meister Ernst und Hymmen. Die vorangegangenen Tage mit ihren interessanten und abwechselungsreichen Darbietungen ließen nur einen mäßigen Besuch zu. Es stellten sich 21 Gegner. Die Simultanspieler führten an allen Brettern die weißen Steine. Unter den von ihnen gewählten Eröffnungen herrschte das Reti-Gambit vor. Die geringe Anzahl der Gegner veranlaßte sie, die Schwierigkeit ihrer Aufgabe zu unterschätzen. Schon nach knapp 2½stündiger Spieldauer war der Kampf beendet. Mit 15½ zu 5½ Punkten erzielten die beiden Meister einen knappen Sieg. Von den Vereinigten gewannen Dr. Heyman, Dorenkamp, Frau Onties, Marx und Hummernbrum. Die Partie Guth ergab ein sicheres Unentschieden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Stadt Wattenscheid.

Die Hebung der von der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ausgeschriebenen ordentlichen Umlage für 1929 erfolgt von Mai 1930 ab in vierteljährlichen Beträgen gleichzeitig mit den Steuern. Die Beiträge sind gemäß Beschluß des Provinzialausschusses nach den Reichsertragswerten (Einheitswerten) des zweiten Hauptfeststellungszeitraumes verteilt. Sie betragen 1,68 vom Tausend dieser Ertragswerte. Die Heberolle liegt von heute ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten auf Zimmer 10 des Rathauses aus.

Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Wattenscheid. Für den Transport in den Schwarzwald, der in der Woche vor Pfingsten von hier abgehen soll, werden noch Anmeldungen von Kindern entgegengenommen. Es handelt sich in der Hauptsache um schulentlassene Kinder im Alter von 14 bis 16 Jahren. Anmeldungen werden spätestens bis Donnerstag, den 22. Mai auf Zimmer 18 des Rathauses entgegengenommen. (Wg)

Der Zither-Verein „Gut Klang" veranstaltete am gestrigen Sonntag im Saale Gottschalk sein Frühlingsfest. Zum ersten Male nach dem Kriege hörte man offiziell die Zithergemeinschaft Westenfeld, deren Können sich mittlerweile konzertreif gestaltet hat. Unter der Dirigentschaft Paul Drevers hörte man Werke von Ludwig, Vösserath, Günther, Strintzinger, Böck, Bauer und Keilhöfer. Die Zithergemeinschaft konzertierte mit beseeltem Eifer und gutem, tonalem Ausdruck. Vorsitzender Busch entbot den Festteilnehmern das Willkommen und bat um Unterstützung der Zithergemeinschaft, die sich den Grundsatz gesetzt habe, der alten instrumentalen Musik die nötige Pflege angedeihen zu lassen. (Wg)

Die Arbeiten in der Fahndung nach den Friedhofsschändern auf dem kathol. Friedhof im Stadtteil Höntrop sind bisher negativ verlaufen. Der Friedhof war am gestrigen Sonntage das Ziel vieler Schaulustiger. Die Zertrümmerung der Grabsteine und vor allen Dingen die Schändung der Christusfiguren ist in einer Weise geschehen, die die Normalität der Täter schwer in Frage stellt. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Am 1. Januar 1931

Eröffnung des Schöffengerichtes Wanne-Eickel.

Wie wir erfahren, ist die Eröffnung des Schöffengerichtes Wanne-Eickel für den 1. Januar 1931 zu erwarten. In Strafsachen erhält das neue Schöffengericht den Einzelrichter. Der Schöffengerichtsbezirk Wanne-Eickel wird dem Landgerichtsbezirk Bochum angegliedert. Durch den Uebergang des bisher zum Essener Landgerichtsbezirk gehörigen Stadtteiles Wanne in den Landgerichtsbezirk Bochum und der eingemeindeten Bezirke an der Ruhr wird die Zahl der zum Landgerichtsbezirk Bochum dann zählenden Einwohner eine Million bald erreichen.

Goldenes Jubelfest und Fahnenweihe

des Bergmannsunterstützungsvereins Röhlinghausen.

Bergmannsfeste erfreuen sich von jeher einer besonderen Anziehungskraft wegen der hier besonders herrschenden Kameradschaftlichkeit. So wie bei schwerer Arbeit in der Grube in Not und Bedrängnis ein Kamerad den anderen hilft, ungeachtet das eigene Leben, so ist auch das Verhältnis im Bergmannsverein „Glückauf" in Röhlinghausen. So war es auch wohl selbstverständlich, daß die Bürgerschaft an dem Jubelfest großen Anteil nahm. Am Samstag abend begann im Horstmannschen Saale und einem großen Festzelt die Feier. Die schön dekorierten Räume waren schon zu Beginn der Veranstaltung stark besetzt. Der Musikverein „Industrie" bestritt den musikalischen Teil, während die Sängervereinigung mit vorzüglichen gesanglichen Darbietungen aufwartete. Der Vorsitzende A. Habel begrüßte die Versammlung. Er fand Worte des Dankes für alle, die in den vielen Jahren im Bergmannsverein mitgearbeitet haben. Sein besonderer Dank galt dem Kassierer Emil Küchenthal, der in grade vorbildlicher Weise die Vorbereitungen für das Fest übernommen und ausgeführt hat. Die Ehrung der Jubilare wurde vom Vorsitzenden vorgenommen. Den beiden Goldjubilaren überreichte er je ein Ehrendiplom und einen Blumenstrauß. Zu den Silberjubilaren, die ein Abzeichen erhielten, gehören: Ernst Möller, Albert Bahr und Heinr. Ludolph. Namens der Jubilare dankte Kamerad Bahr. Am Sonntag holte der festgebende Verein seine neue Fahne von der Wohnung des Vorsitzenden. Die Weihe fand im Beisein einer Reihe Brudervereine durch den Bundesvorsitzenden Lichte statt, nachdem die Sängervereinigung „Dies ist der Tag des Herrn" geboten hatte. Mit dem Wahlspruch „Glückauf" übergab er die Fahne dem Vorsitzenden. Die Damen des Vereins überreichten eine Fahnenschleife und einen goldenen Kranz. Mit dem Vortrag der Sängervereinigung „Heilig" nahm die Weihe ihr Ende. Der Festzug konnte leider nicht stattfinden, dafür war die Nachfeier umso wirkungsvoller. (br)

Silberne Hochzeit feierten gestern die Eheleute Heinrich Drunngel, Rudolfstraße 10, und die Eheleute Bernhardt Liedke aus der Preußenstraße 33 in Wanne-Eickel. Auf ihr 25jähriges Ehejubiläum konnten die Eheleute Karl Höll am Freitag zurückblicken. (er)

Heimattreue Ost- und Westpreußen. Die Ortsgruppe Röhlinghausen hatte am Sonntag bei Kreter ihre Pflichtversammlung, die vom zweiten Vorsitzenden Adolf Bulke geleitet wurde, Aufgenommen wurden sechs Landsleute. Zum zehnten Stiftungsfest mit Abstimmungsgedenkfeier am 15. Juni wurde eine Festkommission gewählt. Die Eintragung zur Teilnahme am Pfingstausflug mit zwei Dampfern nach Olfen brachte guten Erfolg. Es können noch 60 Teilnehmer mitfahren. Fahrgeld 1,20 RM. für Mitglieder und 1,50 RM. für Fremde. Letzter Termin Donnerstag, den 22. Mai, im Lokale Fr. Kreter von 4 bis 5 Uhr. Am Sonntag beteiligt sich die Ortsgruppe am Bezirksfest in Herne. (er)

Der evangl. Arbeiter- und Bürgerverein Eickel hielt am Sonntag bei Rendel seine Maiversammlung, die vom Vorsitzenden, Rektor Schwarze, geleitet wurde. Eine längere Aussprache über den westdeutschen Verband evangl. Volksvereine führte zu keinem Erfolg. Der Verein Eickel sei der Meinung, nur Arbeitervereine in dem Verband zuzulassen. Der zweite Punkt war das Schmerzenskind, die Musik. Gesammelt sind 500 RM. zwecks Anschaffung der Instrumente. Wegen der wirtschaftlichen Not wurde die Sammlung auf drei Monate verschoben. Vorträge während der Sommermonate wurden zurückgestellt. Es wurde dann über den Familienausflug im Juli zum Hertener Busch verhandelt. Kamerad Zieke regte an, die Freizeit in Schwerte vom 16. bis 23. September zu besuchen. Rektor Schwarze unterstützte die Anregung. Aus Anlaß des 88. Geburtstages des Kameraden Ruschmeier fand die Ehrung durch Rektor Schwarze statt. (er)

Um den Kirchbau in Wanne-Süd. In der gestrigen Sitzung der größeren Kirchenvertretung stand wiederum das Kirchbauprojekt zur Beratung. Ein Neubau kommt im Augenblick der unerschwinglichen Kosten kaum in Frage, trotzdem die Gemeinde bereits ein Barvermögen für den Kirchbau von über 60 000 RM. besitzt. Ein neuer Plan sieht den Anbau eines Turmes an das bisherige Gemeindehaus vor. Wie wir hören, besteht in der Gemeinde jedoch wenig Neigung, einem solchen Projekt zuzustimmen. Man wünscht vielmehr, wenn die Frage überhaupt erledigt werden soll, den Neubau einer Kirche. (Ae)

Katernberg.

Den gesamten Hühnerbestand gestohlen. Der Familie K. in der Zollvereinstraße wurden durch Einbruch zehn Hühner und ein Hahn aus dem verschlossenen Stalle gestohlen. (So)

Stoppenberg.

Vortrag. Heute Montag um 20 Uhr hält Stadtverordneter Spiecker im Gemeindehaus einen Vortrag über: „Der christlich-soziale Volksdienst nach der Kasseler Reichstagung." (So)

Kray.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Kray. Am Sonntag hielt die Ortsgruppe Kray bei Maul Jahreshauptversammlung ab. Der Begrüßung durch den Vorsitzenden Esfahach folgte die Verlesung des Vierteljahresberichtes, der von guter Arbeitsleistung zeugte. Etwa 47 Schriftsätze konnten im letzten Vierteljahr in den Beratungsstunden angefertigt und 37 Auskünfte über Versorgungsangelegenheiten den Mitgliedern erteilt werden. Hervorzuheben ist, daß Erfolge erzielt werden konnten. Anschließend gab der Kassierer Wittmann den Kassenbericht, der von einer Besserung der Kassenverhältnisse gegenüber dem Vorjahre Zeugnis ablegte. Nächste Versammlung Sonntag, den 15. Juni. Heute (Montag) Beratungsstunde in der Geschäftsstelle Leitherstraße. (ö)

Der evang. Arbeiterverein feierte am Sonntag sein 35. Jahresfest, das zwar schlicht, aber doch bedeutungsvoll für den Verein, sowie für die ganze Gemeinde zur Auswirkung gebracht wurde. Die Hauptfeier war Festgottesdienst, woran sich die Brudervereine der Arbeitsgemeinschaft evang.-kirchl. Vereine restlos mit Fahnen beteiligten. Alle Vereine waren entsprechend gut vertreten, der Männerchor des evang. Arbeitervereins trug zur Verschönerung der Feier durch Liedervorträge erheblich bei. Die Festpredigt hielt Pfarrer Von der Zwaag (Stoppenberg), der bei seiner Predigt das Textwort „Wer auf den Herrn harret", zu Grunde legte. Nach dem Festgottesdienst fand im Gemeindehause noch eine Zusammenkunft statt. (ch)

Rheinland-Westfalen.

Dortmund, 18. Mai. (Eine feine Firma.) Festgenommen wurden der Architekt Richard M. aus der Stollenstraße und der Bergmann Arthur L. Beide waren auf den Gedanken gekommen, eine Lebensmittelgroßhandlung zu gründen, und setzten diesen Gedanken auch in die Tat um. Sie ließen sich Geschäftsbogen in großer Aufmachung drucken und gaben ihrer Firma den Namen „Limedo". Aus entlegenen Gegenden Deutschlands, wie z. B. aus Ostpreußen, ließ die Firma sich Lebensmittel aller Art kommen. Von dem Erlös lebten M. und L. herrlich und in Freuden. Die Lieferanten warten noch heute auf Bezahlung der Waren. Als dem M. schließlich der Boden unter den Füßen zu warm wurde, versuchte er, nach Frankreich zu entkommen. Als er sich den dazu erforderlichen Paß beschaffen wollte, wurde er festgenommen. Kurz darauf wurde auch sein Kompagnon gefaßt. Gegen die beiden ist eine große Anzahl von Anzeigen eingelaufen.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft in Köln gehört zu denjenigen Bausparkassen, welche den schnellsten Aufstieg zu verzeichnen haben. Trotzdem sie erst vor etwa einem Jahre ihre Werbetätigkeit aufgenommen hat, zählt sie heute bereits gegen 14 000 Bausparer. In letzter Zeit waren in einem Teile der Presse Vorwürfe gegen den Gründer der Genossenschaft erhoben worden, welche die Art seiner Tätigkeit bemängelten. Die Generalversammlung hielt es deshalb für geboten, die weitere Mitarbeit des Gründers und seiner Verwandten auszuschließen. Zugleich wurde ein vollkommen neuer Vorstand und Aufsichtsrat berufen und auch der Aufsichtsrat erheblich erweitert. Zugleich sind sowohl die Satzungen als auch die Bedingungen weiter ausgebaut worden, wobei dem Grundsatze nach vollkommener, jede Zweideutigkeit beseitigender Klarheit Rechnung getragen wurde. Die finanzielle Lage ist durchaus gesund. Die Gemeinschaft verfügt außer großen Vermögenswerten über Barguthaben von rund zweieinhalb Millionen Reichsmark, welche auf Sperrkonten ruhen. Die Bausparkasse konnte in den letzten zehn Monaten über 5 Millionen Reichsmark Baudarlehen zuteilen. Die Einrichtung der Sperrkonten bietet jedem Sparer die größte Sicherheit. Die Spargelder sind Gesamtvermögen der Bausparer, so daß die Bausparkasse diese Gelder nur als Treuhänderin verwaltet.



Gute Stoffe • Billige Preise •
Riesen-Auswahl das ist die bekannte Alsberg-Leistung

Woll-Crêpe-de-Chine gute weichfließende Qualität, in modernem Farbsortiment . . . Meter 1.65

Für das Nachmittagskleid
Noppé-Wollgeorgette die modische Neuheit, in beliebt. klein. Tweed-Must. ca. 100 cm breit . Meter 3.90

Für das duftige Sommerkleid
Bemberg-Voile entzückende Dessins, in reicher Auswahl, ca. 100 cm breit . . Meter 4.90

Waschstoffe
Zephir in den neuest. Dessins . Meter 75, 58 48 ₰

Woll-Mousseline in der neuen Geschmacksrichtung, aparte Muster . . . . . Meter 2.45 1.65

Baumw.-Mousseline in ganz geschmackvoll. Mustern . Meter 88, 68 45 ₰

Waschkunstseiden-Druck in mod Ausmusterung, hell- und dunkel-grundig, in großer Auswahl, Meter 78 65 ₰

Trachtenstoffe für das praktische Haus- und Gartenkleid, in drei Ihren Meter 78 68 ₰

Bemberg-Crêpe-de-China Kunstseide, die bewährte Qualität, neuzeitl. farbenfreudige Dess., Meter 3.25 2.95

Voil-Voile für das angeneh. Sommerkleid, in aparten Dessins Meter 2.45 1.95

Baumwollwaren
auf Sondertischen ausgelegt

Ein riesiger Posten Hemdentuch 80 cm teils eigene Ausrüstung, solange Vorrat, Meter 58 48 ₰

Ein gewaltiger Posten Rohnessel ca. 80 cm breit, ganz außergewöhnlich gute Qual., solange Vorrat . . Meter 35 ₰

Besuchen Sie die Mai-Messe mit Ihren Kleinen - Karussell
Kasperle - Rutschbahn - werden Ihnen größte Freude bereiten

Alsberg
Gelsenkirchen A.G.

Rundfunk

Montag, den 19. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Ouvertüre zur Operette „Der Opernball" Heuberger
Staatskapelle Berlin
Leitung: Leo Blech
2. „Von Oper zu Oper", Fantasie Scheitak
Staatskapelle Berlin
Leitung: Dr. Weißmann
3. Wein, Weib und Gesang, Walzer J. Strauß
Wiener Männerchor mit Orchesterbegleitung
Leitung: Alois Melichar
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle: Städt. Orchester Hildesheim
Leitung: Musikdirektor Reichert
1. Choral: Harre, meine Seele
2. Niederländisches Dankgebet
3. „Egmont"-Ouvertüre Beethoven
4. Menuett C-Dur Haydn
5. Tonbilder aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" Wagner
6. Florentiner-Marsch Fucik
10.15—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solist: Schneiderhan (Violine)
1. Ouvertüre zur Oper „Die Zierpuppen" (Les precieuses ridicules) Pattuada
2. Trauriges Ständchen für Violine mit Orchester Tschaikowski
Walter Schneiderhan
3. Szenen aus der Oper „Die toten Augen" d'Albert
4. Ballettmusik aus der Oper „Thais" Massenet
5. Neapolitanische Rhapsodie Bardieri
6. La Verbena, spanische Suite Lacome
7. Die guten, alten Zeiten, Walzer J. Strauß
8. Fantastischer Tanz Chabrier
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Ein Besuch im Kindergarten
16.05—16.25 Dr. E. Kurt Fischer: Masuren
16.25—16.55 Goodwill Day
1. Serenade Haydn
2. Abasver und das Kind Schmidtbonn
3. Adagio aus dem Streichquartett A-Dur, op. 18 Nr. 5 Beethoven
16.55—17.10 Aus dem Leben der Volksschule. Die Junglehrerfrage. Regierungsdirektor Dr. Hilderscheidt — Rektor Schumacher
17.10—17.30 Jugendfunk
Rektor Simon: Die Wundergeige, ein Märchen von Konrad Fischer
17.30—18.30 Vesperkonzert des Westfälischen Harfentrios, Karl Marstaller (Harfe), Wilhelm Röcker (Violine), Fritz Meyer (Cello)
1. Serenade op. 4 E. Köffner
2. Hymne an die heilige Cäcilie Gounod
3. Intermezzo (Uraufführung) A. Stierlin
4. Zweiter Satz aus der „Moise-Fantasie" (für Harfe allein) Parish-Alvars
5. Serenade Badine (für Cello und Harfe) Gabriel-Marie
6. Allegretto (Impromtu) Schubert
7. Contretanz Beethoven
18.30—18.50 Lebensfragen der westdeutschen Landwirtschaft
Dr. Zitzen: Die Stellung der westdeutschen Landwirtschaft innerhalb der Volkswirtschaft
19.15—19.40 Elternstunde. Studienrat Brüls: Wie gestaltet sich der Physikunterricht in der modernen höheren Schule?
19.40—20.00 Technik für Alle
Dr. Sustmann: Chemie und Steinkohle
20.00 Uebertragungen aus Stuttgart, Brüssel und London:
Drei-Länder-Abend
veranstaltet vom Süddeutschen, Belgischen und Englischen Rundfunk
I. Uebertragung vom Süddeutschen Rundfunk, Stuttgart:
Konzert
des Philharmonischen Orchesters, Stuttgart
Leitung: Emil Kahn
1. Marsch Mozart
2. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" Strauß
3. Liederwalzer aus der Ballettsuite „ Reger
II. Uebertragung aus Brüssel:
„Lüttlicher Cramignons", zwei flämische Tänze Jan Blockx
Das Orchester des Belgischen Rundfunks,
Leitung: Rene Tenier
III. Uebertragung aus London:
Konzert
des Funk-Blasorchesters London,
Leitung: B. Walton O'Donnell
1. Ball-Ouvertüre Sullivan
2. Tänze aus „Nell Gwynn" Edward German
(etwa 21.20—22.00):
Meister der Operette (7)
Oscar Straus (geb. 1870)
Einführende und verbindende Worte:
Paul Heinrich Gehly
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Uebertragung der Tanzmusik aus dem Kit Cat-Restaurant, London
Kapelle: Ted Lewis und seine Musical-Clowns

Hauptschriftleiter: Otto Sobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamel; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Verlags-Schriftleitung: Dr. Curt Reiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Berendsen.

Vorsicht

beim Kauf von Waschmaschinen

Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene

„Miele" Waschmaschine

zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in den einschlägigen Geschäften nach dem Preis für die „Miele"-Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Zweitmädchen
für sofort oder zum 1. Juni gesucht. 16 bis 18 Jahre alt. Vorzustellen mit Zeugnissen von 12 bis 1 Uhr.
Neustraße 26.

Ordentlicher
Junge
14 bis 15 Jahre alt, f. Garten- u. Hausarbeit per sofort gesucht. Meldung
Bochumerstraße 67, Büro.

Kräft. Junge
zum Melken gesucht
8 Kühe.
Stoppenberg,
Nordstraße 248.

14jährige
Mädchen
für leichte Arbeiten gesucht. Schulzeugnisse mitbringen.
Gerlachstraße,
Weststraße 2.

Konditorei-Cafe sucht tücht. sauberes
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit.
Hochstraße 49.

Abgeschloss. 3- und 4räumige 28616
Neubau-Wohnungen
m. Zubehör zu vermieten. Baugeschäft van Wickeren, Sedanstraße 54.

Wohnungstausch.
Biete 4 Zimm. mit Stall, Keller, Gartenland und Waschküche. Suche 3 Zimmer mit Stall, Mitwohnung.
Zu erfr. Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer
in ruhig. Hause an 2 anst. Herren zu vermieten, evtl. mit Pension. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 8390

Freundlich möbl.
Frontzimmer
an soliden Herrn zu vermieten.
Schalkerstraße 108.

Gutmöbliertes
Frontzimmer
in bess. Hause der Stadtmitte zu verm. Hochstr. 3, 2. Etage.

Möbl. Zimmer
an Herrn od. Dame zu vermieten. 28560
Breitestraße 10 I.
Am Hauptbahnhof.

Möbl. Zimmer
mit Wasser, elektr. Licht sof. zu verm., auch an Ehepaar ohne Kinder.
Bismarckstraße 100.

Saub. Schlafstelle zu vermieten. Gewerkenstr. 53. Eingang Overhofstr. 90.

Pianohaus
Hilgel
jetzt
in den noch größeren Räumen im
Börsenhaus

Ladenlokal
m. 2 Zimmern, auch als Büroräume geeignet, sowie Lagerraum und Werkstatt bezw. Garage am Alten Markt zu vermieten. Zu erfragen Raphael, Königstr. 11

Werkstatt
mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Rote Karte vorhanden. 8391
Ang. u. G. F. 1293 an die Allg. Ztg.

Werkstatt
50—100 □-Met., zu mieten gesucht.
Ang. u. O. G. 1294 an die Allg. Ztg.

MÖBEL-Gelegenheitskauf.
Fabrikneues Eßzimmer, Büfett u. Kredenz zum Preise v. RM. 790 (auch geg. Teilzahlg.) zu verkaufen. Reeller Wert über RM. 1000.
2. Mois
Ringstraße 80/85
Ruf 20461/64.

Gelegenheitskauf
Elegante, schöne
Küche
bestehend aus: Büfett, große moderne Form mit Innenschubkästen u. Kühlraum, Türen a. Klavierband gearbeitet, mit Nußbaumeinlag., große Anrichte, überall Kristallfarettescheiben, Tisch, 2 Stühlen, 1 Fußbank, alles mit Linoleum, 1 Handtuchhalter, kompleit
Ausnahmepreis 335.— Mark
abzugeben.
Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15.
Eventl. Zahlungserl.

Schlafzimmer
besonders preiswert, echt Eiche, schwere Qualit., mod. Form. Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel u. Gardine. Waschkommode mit Spiegelaufs. u. echt ital. weiß. Marmor, 2 Betten, 2 Nachtkonsolen, niedr. breite Form, 2 gepolsterte Stühle, 1 Handtuchhalter, nur
Mk. 525.-
Liebau
Hochstraße 41, Ecke Rosenstraße.

---

3 fast neue
Pianos
Eiche gebeizt und schwarz poliert, sehr günstig abzugeben
Nevries
Hans-Sachs-Haus.

Für Herrenfahrer
stellt elegante Personenwagen z. Mois.
Gelsenkirchen,
Ringstraße 80/85.
Ruf 20461—20464.
Gegr. 1873.

Zurück!
Dr. Bieling,
Augenarzt,
Gelsenkirchen,
Florastraße 22
(am Kaiserplatz).

Schmerz laß nach
beseitigt Ihre Hühneraugen Kein Blut, kein Pflaster, kein Messer. Erhältlich nur in der Medizinal-Drogerie
F. Löbbecke
Kirchstraße 51. Generalvertrieb und Fabriklager.

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.



Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4—7 Uhr kostenlos und unverbindlich
Aufklärungsstunden
vom Vertrauensmann Wilh. Meier, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Nur 1.90.- aufbügeln
Anzüge, Kostüme, Mäntel, 1.90 Hosen 70 Pfg., dazu entstauben, dämpfen, farbfrischen, Chem. reinigen, färben, reparieren
sehr preiswert
Abholen und bringen kostenlos
Bügel-Fix Telefon 201 60 Seilhorststr. 3
Ecke Bahnhofstr. gegenüb. Apollo-Kino

Selbst der Onkel Karl aus Berlin urteilt:
Den besten



liefert
W. Schneider
„Die Wäscherei der Hausfrau"
Schalkerstr. 161/165, Tor-Einfahrt



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia. Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und invalidenwerk G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 20441

Von bedeutender Maschinenfabrik bin ich beauftragt, für die Bezirke Bochum, Dortmund, Hagen, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Herne, Wanne, Hattingen 2c. mit sämtlichen an- oder dazwischenliegenden kleineren u. kleinsten Ortschaften mehrere

100 Bügelstuben

mit den allerneuesten und modernsten Bügelmaschinen einzurichten und zwar nach amerikanischem Muster und amerikanischem Zahlungssystem.

Unbedingt sichere, hochrentable, selbständige Existenz. Rollen und Bügeln nur ein Arbeitsgang!

Die Tagesarbeit einer Büglerin wird spielend in einer halben Stunde erledigt. Jede Hausfrau und sei es die einfachste, ist Kunde, weil Zeit und Geld gespart wird.

Interessenten, die über freie Ladenlokale verfügen, Ladeninhaber, die sich umstellen wollen, wer sonst einen geeigneten Parterreraum, sei es Zimmer oder sauberen Lagerraum, hat, bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Besitzer der bisher allgemein üblichen Drehrollen, die konkurrenzfähig bleiben wollen, mache ich ganz besonders auf die umwälzende Neuheit aufmerksam, da kein Mensch mehr die Drehrolle benutzen wird. Persönliche Vorstellung erwünscht; bei schriftlichen Anfragen Rückporto. Untervertreter angenehm.

Julius Höwing, Bochum, Vorkstraße 10, Ruf 623 11.

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
Spiegel, Glasplatten, Regale, Schränke, Theken etc werden billig abgegeben
Warenvorräte zu spottbilligen Preisen

Velourhüte in allen Farben **14.-**
Haarhüte in allen Farben von **9.-** bis **14.-**
Wollhüte bestes Fabrikat von **7.-** bis **9.-**
Wollhüte alle Farben u. Formen von **1.80** an
Strohhüte für Herren u. Knaben „ **0.25** an
Blaue Mützen f. Herren u. Knab. „ **0.50** an
Sportmützen f. Herren u. Knab. „ **0.25** an
Selbstbinder u. Krawatten „ **0.15** an
Oberhemden / Sporthemden / Wäsche
Handschuhe / Hosenträger / Schirme
etc.

Alex Silberberg
Bahnhofstraße 69



Burgwirtschaftsbetriebe Ulmer
Sammel-Nr. 29351 Dortmund
Hohensyburg
In seiner Art **größtes und vornehmstes Unternehmen Westfalens**
Jeden Mittwoch Tanztee



PLAKATE
ein- und mehrfarbig, Linol- und Bleischnitt
durch
Buchdruckerei Carl Bertenburg



Möbel
FÜR GARTEN u. VERANDA
jetzt ganz besonders billig

Klapp-Stuhl Eisen, naturlackiert 5.50	4.95
Klapp-Sessel Eisen, naturlackiert 11.75	8.75
Klapp-Tisch Eisen, naturlack. mit Holzplatte, 65×100 cm . . 16.50	15.50
Klapp-Bank Eisen, weißlackiert 12.50, naturlackiert 11.50	9.75
Klapp-Sessel Hartholz, naturlackiert	6.95
Klapp-Bank Hartholz, naturlackiert	11.50
Klapp-Tisch Hartholz, naturlackiert	10.50
Garten-Schirme in den Größen 3, 2½, und 2 m Durchm., neue, farbenfreudige, licht- u. lichtechte Stoffe, von	25.00

Verkauf im II. Stock

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

NSU.-Motorrad
für 200 ℳ und ein fabrikneuer Beiwag. billig zu verkaufen.
Joseph Kabut,
Heßler, Reichsstr. 22.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine **Schweine** ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern.
Raphael,
am Alten Markt.
Königstraße 11.

Vorsicht!

Frauen, weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist. Lassen Sie sich nicht irreführen und sogenannte verbesserte oder patentamtlich geschützte Maschinen für teures Geld aufhängen. Bei Kampmann erhalten Sie nicht nur für billiges Geld tadellose Maschinen der gangbaren Systeme, sondern auch die altbekannten, vielfach patentierten Original-Kampmann's Waschmaschinen, Wassermotore, Wringmaschinen usw., die keine andere Firma in so vollkommener Ausführung herstellen darf als nur Kampmann. Ständiges Lager von weit über 1000 Maschinen und Motoren. Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag. Festbesoldete erhalten die Ware evtl. ohne Anzahlung. Die am Fabriklager befindlichen Herde und Patent-Gasherde werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei billig. Achten Sie auf den Namen Kampmann, Straße und Nr. Einzigstes, ältestes, größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche, das von alten Fachleuten geführt wird. Besichtigung frei. In Gelsenkirchen Florastraße 4, dem Gaswerk gegenüber an der Wiese; Buer Lucia-Gasse 7 bei Halbeisen usw.

Hidding & Sohn, Dentisten,
Augustastraße 4, I. Etage, gegenüber Alsberg.
Sprechst.: Täglich 9—6 Uhr, Samstags nur 9—2 Uhr.
Kassenbehandlung:
Allg. Ortskrankenkasse, Barmer-Ersatzkasse, Postkassen, Kaufm. Berufskassen, Bäcker- u. Fleischer-Innungskassen u. alle auswärtigen.

Mahnung.

Die bis zum 16. ds. Mts. fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:
1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen.
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen.
3. Hauszinssteuer.
4. Lohnsummensteuer f. April 30.

sind innerhalb 3 Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen-Buer, 16. Mai 1930.
Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Haustausch gegen eine Besitzung in Ostpreußen.
Eine Besitzung, 56 Morgen groß, mit voll. Inventar, neuen Gebäuden, in Ostpr., gegen ein Haus hier zu vertauschen. Barkapital Mk. 3000,— erforderlich. Näh. bei
H. Meier, Buer,
Essenerstraße 55,
Tel. Horst-E. 1399.

Privatpension
Ennenbach, Overath, Kemnate 23. Tel. 184. Wunderschön. Aussicht, ruh. sonn., staubfr. Gesellschaftsr., Bad, Autopark, Terrasse, Gart., alle Bequeml. Gute aufmerks. Verpflegung, 4 Mahlz. pro Tag 5 ℳ.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73, Tel. 25478

Geld
von 200 ℳ an aufwärts, auch an Damen, schnell u. diskret durch Heinrich Kösling, Overhofstr. 77, Ecke Herdstr. Straßenbahnhaltest. Linie 1: Grillostraße

---

Stadttheater Bochum.

Montag, 19. Mai, 20 h. gegen 22,45 Uhr: Volksvorstellung zu kl. Preis.: „Die andere Seite"
Dienstag, 20. Mai, 20 h. gegen 22,30 Uhr: B. 28: „Der Kaiser v. Amerika"
Mittwoch, 21. Mai, 20 h. gegen 22,30 Uhr: Zum letzten Male! A. 28: „Samson und Dalila".
Donnerst., 22. Mai, 20 Uhr: Vormiete: 13. Veranstaltung: Symphoniekonzert.
Freitag, 23. Mai, 20 bis 22,45 Uhr: Brauner Ring 11: „Cavalleria rusticana". — Hierauf „Der Bajazzo".
Samstag, 24. Mai: Geschlossen.
Sonntag, 25. Mai, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Grün. Ring 6: „Die Zofen"

Stadttheater Duisburg

Montag, 19. Mai, 20 bis geg. 23 Uhr Das Konzert.
Dienstag, 20. Mai, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Leben des Orest.
Mittwoch, 21. Mai, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Bonaparte.
Donnerst., 22. Mai, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Die Czardasfürstin.
Freitag, 23. Mai, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Der Kaiser von Amerika.
Samstag, 24. Mai, 16 bis geg. 18,15 Uhr: Die schöne Galathee. — Die Puppenfee. — 20 bis geg. 23 Uhr: Der Opernball.
Sonntag, 25. Mai, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Ein Sommernachtstraum.